

F. ~~XXXVIII~~. 23

{Gefch. d. Kauf. Thomas Nov. 42}

Num.

0

15

ERKLAERUNG
 VON
 SCHAUMÜNZEN,
 DEREN GEPRAEGE
 EINE REIHE
 BEGEBENHEITEN
 AUS DER
 ROEM. GESCHICHTE
 VORSTELLEN,
 VON DENEN
 BERÜHMTE MEDAILLEURS
 H E R R E N
 DASSIER, VATER UND SOHN,
 IN GENEV.



Ex Dactyl. thec.
 Lippert.

C. F. Boëtius sc.

Gemm. Magnit.

LEIPZIG,
 Aus der BREITKOPFISCHEN Buchdruckerey,
 1763.



ERKLÄRUNG
VON
SCHAUAMUNZEN
DEREN GEFÄHRE
EINE NEUE
ABGABE BEZÜGLICH
DER
ROEM. GESCHICHTE
VON
VON
BERÜHMTE
H. VON
DIESE, VON DER
IN



IN DER
BIBLIOTHEK



An die Kunstliebhaber.

*E*s sind einige Jahre, da die berühmten Medailleurs, die Herren Daffier, Vater und Sohn, der Welt von ihrer künstlichen Hand einen Auszug der römischen Geschichte aus dem Livius und Sallustius, in sechzig Jettons lieferten. Diese beyden berühmten Künstler, so in Genèu leben, haben sich durch noch mehrere Kunstwerke die Welt verbindlich gemacht; und hat mir unter allen denselben gegenwärtiges wohlgefallen, weil es Künstlern und jungen Studirenden guten Nutzen schaffen kann. Ich habe die von Ihnen beliebte Zahl von sechzig Stück also in möglichster Schärfe geformet, und in der Art, wie meine Dactyliotheç, ausgedrückt; da dieses Werk im Original

ziemlich kostbar, und von den wenigsten
gekauft werden kann, es auch ohne dies
Anfangs auf Vorschuss herausgegeben
wurde.

Die Beschreibung, so hier darzu folget,
wurde französisch darzu gegeben; ich habe
sie, weil die wenigsten deutschen Künstler
französisch können, übersetzen lassen, und
also dieses schöne Werk brauchbarer machen
wollen.

In den Vorstellungen der gewählten
Begebenheiten sind manche Dinge symbo-
lisch, die meisten aber nach der wirklichen
Handlung vorgestellt, der Character der
Zeit, der Personen, und des Orts, ist
durchgänglich wohlbehauptet worden; und
mir bleibt nichts mehr zu sagen übrig, als
dass ein jeder, der es sieht, davon überzeu-
get werden wird.

Dresden, den 1. Julii

1763.

P. D. Lippert.



ERKLAERUNG
DER SCHAUMÜNZEN,
DEREN GEPRAEGE
EINE REIHE BEGEBENHEITEN
AUS DER ROEM. GESCHICHTE
VORSTELLEN.

I. JAHR DER STADT ROM.

I. *TETE DE ROMULUS.* KOPF
DES ROMULUS.

Es ist selbiger aus Gronovs Alterthümern,
und aus den Abdrücken der Sammlung von
geschnittenen Steinen des Herrn Baron von
Stofsch genommen.

A 3

Ande-

Andere Seite. *FONDATION DE ROME*. STIFTUNG DER STADT ROM. Man sieht den Romulus hinter einen Pflug hergehen, und selbigen lenken, um die Mauern der Stadt anzugeben. Dieser erste Abriss wurde als etwas heiliges angesehen, und geschah mit vieler Feyerlichkeit.

IV. JAHR DER STADT ROM.

2. *ENLEVEMENT DES SABINES*. RAUB DER SABINERINNEN. Die Sabiner hatten es den Römern abgeschlagen, ihnen Weiber zu geben. Da nun hierauf Romulus feyerliche Spiele zu Rom halten liefs, fanden sich die Sabiner nebst ihren Weibern und Töchtern dabey ein. Indem sie nun selbigen zusahen, überfielen die Römer die Zuschauer mit dem Degen in der Faust, verjagten sie, und entführten ihre Töchter. Dieses ist dasjenige, was diese Medaille vorstellet.

Die andere Seite stellet vor, wie die Sabinerinnen, welche nunmehr der Römer ihre Weiber geworden waren, zwischen das Heer der Römer und der Sabiner laufen, welche letztern, um sich an den Römern zu rächen, dieselben

selben bekriegten, und die Stadt Rom überfallen hatten. Sie brachten es aber bey ihren Vätern so weit, daß sie ihren Männern verziehen; und dieses wird durch die Aufschrift, *PAIX PROCVREE PAR LES SABINES*, DER DURCH DIE SABINERINNEN VERMITTELTE FRIEDE, angedeutet. Die Sabiner vereinigten sich mit den Römern, und ließen sich in Rom bey ihnen nieder.

XXXIX. JAHR DER STADT ROM.

3. *TETE DE NUMA POMPILIUS*. KOPF DES NUMA POMPILIUS. Man findet selbigen unter den Münzen der Marcischen Familie. Bes. *Morel Trésor des Medailles des familles Romaines*.

Andere Seite. *NUMA DONNE DES LOIX AUX ROMAINS*. NUMA GIEBT DEN RÖMERN GESETZE.

Romulus hatte Rom mit Macht und Gewalt gestiftet, und sich bey seinen Nachbarn furchtbar gemacht. Numa sein Nachfolger aber führte den Gottesdienst ein, und gab den Römern

Gefetze. Dannenhero wird er allhier vorgestellt, wie er zu dem versammelten Volk redet. Aus wilden Leuten, dergleichen die Römer waren, machte er friedfertige, und liefs sie, während einer langen und geruhigen Regierung, die Annehmlichkeiten eines wohl eingerichteten Regiments geniessen.

LV. JAHR DER STADT ROM.

4. *LES HORACES ET LES CURIACES.* DIE HORAZIER UND CURIAZIER. Da unter der Regierung des Tullus Hostilius, des dritten römischen Königes, sich ein Krieg zwischen den Albanern und Römern angesponnen hatte, wurde man eins, daß man den Ausschlag desselben auf das Gefechte dreyer Kriegsleute von beyden Theilen ankommen lassen wollte. Drey Brüder, welche die Curiazier hießen, stritten für die Albaner gegen die drey Horazier. Da schon zwey von den Horaziern geblieben waren, stellte sich der dritte, als ob er die Flucht ergreifen wollte, damit er die Curiazier veranlassete, sich von einander zu trennen, wenn sie ihn verfolgen würden.

den. Er fochte also mit einem nach dem andern, und tödete sie alle dreye. Man sieht auf der Medaille den letzten Zeitpunkt dieses Gefechtes; und die Folge dieser Begebenheit ist allegorisch auf der andern Seite der Münze ausgedrückt.

Die andre Seite. *ALBE SOUMISE A ROME.* ALBA WIRD ROM UNTERTHÄENIG. Die Stadt Alba wurde geschleift, ihre Einwohner nach Rom versetzt, und den Römern einverleibet. Man erblicket eine Person, deren Haupt mit Thürmen bedeckt ist, und die Stadt Alba vorstellet, weinend auf ihrem Schutt; eine andre Person, welche Rom vorstellet, zeigt ihr in der Ferne eine Stadt, und scheint sie einzuladen, daß sie sich dahin begeben soll.

CCXLIV. JAHR DER STADT ROM.

5. *SERMENT DE BRUTUS.* EID DES BRUTUS. Sextus, ein Sohn des Tarquins, des siebenden römischen Königes, hatte die Lucretia genothzüchtiget. Diese Beschimpfung konnte sie nicht überleben, und erstach

A 5

sich

sich mit einem Dolch im Beyseyn ihrer Anverwandten, welche sie um Rache bat. Man sieht auf dieser Münze, wie selbige im Begriffe ist, den Geist aufzugeben, und wie Brutus den Dolch, welchen sie sich in die Brust gestossen hatte, ergreift, und schwöret, dafs er sein Leben bis auf den letzten Blutstropfen daran setzen will, die Tarquinier auszurotten, und die königliche Gewalt abzuschaffen. Es erhob sich hierauf ein allgemeiner Aufstand wider den König; durch einen öffentlichen Schluß des Volks wurden die Tarquinier aus Rom verbannet, und die obrigkeitliche Gewalt zweenen Bürgermeistern, welche ein Jahr lang regierten, aufgetragen. Dieses wird auf der andern Seite der Münze angedeutet.

Die andere Seite. *ROME LIBRE SOUS LES CONSULS.* DAS UNTER DEN BÜRGERMEISTERN FREYE ROM. Die Freyheit erkennet man an der Mütze, welche ein Sinnbild der Freyheit ist, und sie scheint mit dem bürgermeisterlichen Scepter, welchen sie führet, die Tarquinier gleichsam aus Rom zu jagen.

CCXLV. JAHR DER STADT ROM.

6. **D**er Kopf des BRUTUS, welcher aus den Abdrücken des Herrn Stofch genommen ist.

Die andere Seite. Nach der Verbannung der Tarquinier wurde Brutus zum ersten Bürgermeister erwählt. Die römischen jungen Leute hatten einen Anschlag gemacht, die Tarquinier wiederum einzusetzen; dieser Anschlag wurde entdeckt, und die beyden Söhne des Brutus befanden sich in selbigen verwickelt. Ihr Vater, welcher ihr Richter war, liefs ihnen in seiner Gegenwart die Köpfe abschlagen. Dieses ist dasjenige, was auf der andern Seite der Medaille abgebildet, und durch die Aufschrift, *PLUS CITOIEN QUE PERE*, MEHR BÜRGER ALS VATER, angedeutet wird.

CCXLVI. JAHR DER STADT ROM.

7. **P**orsena, der König der Toscaner, hatte sich vorgenommen, die Tarquinier in Rom wiederum einzusetzen. Er griff die Römer an den
Ufern

Ufern der Tiber an, und schlug sie. Die Römer flüchteten über die Tiber - Brücke nach Rom. Horatius Cocles hielt die Toscaner an dem äußersten Ende der Brücke auf, mittlerweile man hinter ihm die Brücke abbrach. Da die Brücke abgebrochen worden war, stürzte er sich mit seinen Waffen in die Tiber, und begab sich nach Rom. Dieses ist dasjenige, was auf der ersten Seite der Medaille mit der Aufschrift, *VALEUR D'HORATIUS COCLES*, TAPFERKEIT DES HORATIVS COCLES, vorgestellt wird.

Andere Seite. *CONSTANCE DE SCAEVOLA*. STANDHAFTIGKEIT DES SCAEVOLA. Porsena hielt Rom eingeschlossen. Mutius, ein junger Römer, begab sich in sein Lager, und da er den Secretär des Königes für den König selbst nahm, tödete er selbigen. Man bemächtigte sich seiner. Er that aber dem König kund, daß 300 junge Leute sich vorgenommen hätten, ihr Vaterland von einem solchen Feind, als er wäre, zu befreien; und um seine rechte Hand deswegen zu bestrafen, daß sie ihren Streich verfehlet hätte, steckte er selbige in ein glühendes Kohlbecken. Por-
fena

sena wurde von der Standhaftigkeit dieses jungen Menschen gerühret, er schickte selbigen frey und ungestraft von sich, und wurde durch die Gefahr, welche ihn bedrohet hatte, dergestalt verzagt, daß er mit den Römern Friede machte.

CCLX. UND CCLXI. JAHR DER
STADT ROM.

8. Die Strenge der Gläubiger brachte das römische Volk dermassen auf, daß es Rom verließ, und 3 Meilen von der Stadt auf den heiligen Berg zog. Der Rath schickte Abgeordnete an sie. Memmius Agrippa, einer von den Abgeordneten, gab ihnen, durch die Fabel von der Zusammenverschwörung der Glieder des menschlichen Leibes wider den Magen, zu verstehen, was für traurige Folgen es für sie nach sich ziehen würde, wenn sie sich von dem Rathe trenneten. Sie willigten ein, wiederum nach Rom zu kommen, und dieses ist dasjenige, was auf der ersten Seite der Medaille, nebst dieser Aufschrift, *REUNION DU SENAT ET DU PEUPLE*, WIEDERVEREINIGUNG

GUNG DES RATHS UND DES VOLKS, vorgestellet wird.

Andere Seite. *CREATION DES TRIBUNS.* ERWÄHLUNG DER ZUNFTMEISTER. Die Anführer des Volks verlangten, ehe und bevor sie nach Rom zurück kehrten, zwei obrigkeitliche Personen, welche alle Jahre aus dem Volke erwählet werden, und berechtigt seyn sollten, das Interesse des Volks, und der Privatpersonen zu behaupten. Das Volk erwählte so gleich diese obrigkeitliche Personen, welche Zunftmeister (*Tribuni*) des Volks genennet wurden; und nachdem selbiges auf eben dem Berge den Göttern geopfert hatte, kehrte es, hinter ihren Zunftmeistern und den Abgeordneten vom Rathe, wiederum nach Rom zurück.

CCLXVI. JAHR DER STADT ROM.

9. **C**oriolanus wurde, weil er in dem Rathe die Abschaffung des Zunftmeisteramts vorgeschlagen hatte, von der Versammlung des Volks zur ewigen Landesverweisung verdammt. Er wendete sich zu den Volsciern, und veranlafete

fete selbige, die Römer zu bekriegen. Er berennete hierauf Rom. Die Römer schickten zu verschiednen malen, aber vergebens, an ihn, um ihn zu bewegen, daßs er sich zurück zöge. Veturia, seine Mutter, und Volumnia, seine Gemahlin, kamen in Begleitung des vornehmen römischen Frauenzimmers, warfen sich ihm zu Füßen, und baten ihn um Friede. Coriolanus gab dem Bitten seiner Mutter nach; sagte ihr aber, daßs, indem er ihr willfahrete, sein Untergang unvermeidlich wäre. Die Volscier wurden von dieser kindlichen Ehrerbietigkeit gerühret, gehorchten dem Coriolan, und zogen ab. Coriolan aber wurde vor eine öffentliche Versammlung der Volscier gefordert, und in derselben mit dem Dolche entleibet. Der Kopf des Coriolans, welchen man auf dieser Medaille liefert, ist aus dem Gronov entlehnet; und die andre Seite, nebst der Aufschrift, *SOUMISSION FILIALE*, KINDLICHE UNTERTHÄNIGKEIT, bildet den Hauptumstand dieser Geschichte ab.



CCLXXV, UND CCXCIV. JAHR DER
STADT ROM.

10. *ZELE DES FABIENS.* EIFER DER FABIER. Rom war von Geld erschöpft, und von allen Seiten angegriffen. Die Fabier, 306. an der Anzahl, nahmen es über sich, auf ihre eignen Kosten den Vejern Widerstand zu thun. Diese That hat man nicht anders abbilden können, als dadurch, daß man einen Haufen bewaffneter vorgestellt hat, welche mit einem muthigen Ansehen aus der Stadt gehen. Die Fabier baueten eine Vestung, um die Vejer in Zaum zu halten, und erhielten über selbige verschiedene Vorthelle; aber endlich kamen sie in einem Hinterhalte um. Q. Fabius Vibulanus, welcher damals ein Kind war, hat diese Familie, welche dem römischen Staate jederzeit grofse Dienste geleistet hat, wiederum aufgerichtet.

Andere Seite. *DE LA CHARUE A LA DICTATURE.* VON DEM PFLUGE ZUM DICTATOR-AMTE. T. Quintius Cincinnatus, ein Mann, welcher Bürgermeister
gewe-

gewesen war, war durch eine Anklage, welche die Zunftmeister wider den Cäso, seinen Sohn, angebracht hatten, sehr herunter gekommen, und hatte sich auf ein Landguth, welches aus 4. Acker Landes bestund, und das er selbst bauete, begeben. Man erwählte ihn in seiner Abwesenheit zum Bürgermeister. Die Abgeordneten vom Rathe, welche ihm seine Ernennung melden sollten, trafen ihn in der Beschäftigung an, daß er sein Feld pflügete. Nach geendigtem Bürgermeisteramte kehrte er wiederum zu seiner Bauerhütte, und zu seiner Arbeit zurück. Kurz darauf hatten die Aequier das römische Heer überfallen, und eingeschlossen. In dieser Gefahr ernannte ihn der Rath zum Dictator. Da man nun kam, ihm die Merkmaale dieser höchsten Würde einzuhändigen, fand man ihn mit seinem Pfluge beschäftigt: Dieses wird durch die Aufschrift, *DE LA CHARRUE A LA DICTATURE*, VOM PFLUGE ZUR DICTATORWÜRDE, angedeutet. Er war in diesem Feldzuge so glücklich, daß er die römische Armee befreiete, die Aequier selbst einschloß, und zu Knechten machte. Er wurde hierauf mit dem prächtigsten Triumph

B

beeh-

beehret. Man entdeckte auch zu gleicher Zeit, daß die Anklage, welche man wider den Cäso, seinen Sohn, angebracht hatte, eine Verleumdung war. Cäso, welcher aus dem Lande verwiesen worden, wurde zurück berufen. Der Rath wollte dem Quintius einen Theil von den Ländereyen geben, welche er erobert hatte. Er schlug aber solches aus, und verlangte nichts weiter zu besitzen, als das kleine Feld, welches er mit seinen eigenen Händen bestellen konnte.

CCCIH UND CCCV. JAHR DER
STADT ROM.

II. *LES XII. TABLES.* DIE XII. TAFELN. Weil das römische Volk noch keine geschriebenen bürgerlichen Gesetze hatte, so verlangte es ein Gesetzbuch. Man schickte dannenhero Abgeordnete nach Athen, und an andre Orte, um von da Gesetze zu holen. Man erwählte zehn obrigkeitliche Personen mit einer unumschränkten Gewalt, welche an Zusammentragung dieser Gesetze arbeiten sollten. Man hat selbige so abgebildet, wie sie an den Gesetzen arbeiten. Sie brachten solche in 12
Ta-

Tafeln ans Licht, welche die Quelle des ganzen Staats - und bürgerlichen Rechts der Römer gewesen sind.

Andere Seite. *L' HONNEUR PREFERE A LA VIE.* DIE DEM LEBEN VORGEZOGENE EHRE. Die Zehn-
männer, unter welchen besonders der Appius Claudius der Anführer war, unternahmen, nachdem sie ihre Gesetze gegeben hatten, die höchste Gewalt vor sich zu behalten, und behaupteten auch selbige bey nahe 3 Jahr lang durch allerhand Bedrückungen und Grausamkeiten. Endlich, da sich Appius in die Tochter des Virginus verliebt hatte, liefs er selbige von einem seiner Clienten vor Gerichte in Anspruch nehmen, welcher behauptete, dafs sie von einer seiner Slavinnen, welche er der Gemahlin des Virginus überlassen hätte, gebohren worden wäre. Der Decemvir sprach die Virginia seinem Clienten zu, und befahl seinen Gerichtsdienern, dafs sie sich ihrer bemächtigen sollten. Um dieser Gewaltthätigkeit vorzukommen, erstach Virginus seine Tochter mit dem Dolch, und rufte aus : Sieh, meine liebe Tochter ! das ist das einzige Mittel, dir deine Ehre und deine Frey-

heit zu erhalten. Man stellet felbigen nach Verlauf dessen vor, wie er den Decemvir erbofst anfieht. Das ganze Volk empörete sich wider die Decemvirs; sie wurden ihrer Würde entsetzt, und Appius sah sich genöthiget, um der Strafe seiner Ungerechtigkeit zu entgehen, sich selbst das Leben zu nehmen.

CCCX. JAHR DER STADT ROM.

12. *CREATIONS DES CENSEURS.*

ERWÄHLUNG DER CENSOREN. Der König Servius hatte die Verordnungen gemacht, daß alle fünf Jahr eine Musterung des ganzen Volks gehalten werden sollte. Nach den Königen war diese Beforgung den Bürgermeistern aufgetragen worden. Endlich ernannte man zu dieser Verrichtung zween Rathsherren. Jedermann war verbunden, denselben den Bestand seiner Familie und seiner Einkünfte anzugeben, und man richtete darnach das, was ein jeder dem Staate zu geben schuldig war, ein. Den Censoren lag nachgehends auch ob, auf die Sitten Achtung zu geben, und sie hatten die Macht, diejenigen abzusetzen, welche sich der Ehrenstelle,

stelle, die sie bekleideten, unwürdig gemacht hatten. Einer der berühmtesten unter diesen obrigkeitlichen Personen, war der ältere Cato, dessen Kopf man aus dem Gronov, und von dem Herrn Stofsch entlehnet hat. Und auf der andern Seite hat man diese Censoren abgebildet, wie sie von Leuten umgeben sind, die ihnen den Zustand ihres Gewerbs anzeigen.

CCCVI UND CCCCH. JAHR DER
STADT ROM.

13. *GENEROSITE DES DAMES ROMAINS.* GROSMÜTHIGE FREYGEBIGKEIT DES VORNEHMEN RÖMISCHEN FRAUENZIMMERS. Als Camillus die Stadt Veji belagerte, that er das Gelübde, dem Apollo den zehnten Theil von der Beute zu widmen. Da nun die Stadt eingenommen worden war, liefs er die Stadt selbst, und ihr Gebiete schätzen, und man überliefs es dem öffentlichen Schatz, ein Geschenk an Gold, welches den zehnten Theil des geschätzten Werthes austrüge, nach Delphen zu machen. Da man nun in selbigem nicht so viel Gold fand,

als nöthig war, dießs Gelübde zu bezahlen, erklärte sich das vornehme römische Frauenzimmer einmüthiglich, daß sie ihren goldnen Schmuck hergeben wollten. Diese Erklärung verursachte dem Rath ein großes Vergnügen, und man erstattete ihnen nicht allein den Werth des Goldes, welches sie herbey brachten, sondern man gestund ihnen auch, zum Andenken ihres Eifers und ihrer Uneigennützigkeit, besondere Vorrechte zu. Man sieht auf dieser Medaille, wie selbige Gefäße und andern kostbaren Schmuck herbeybringen, und einem Rathsherrn einhändigen.

Andere Seite. *LE FISC ACQVITTE LES DETTES DES PARTICULIERS.* DIE OEFFENTLICHE CASSE BEZAHLET DIE SCHULDEN DER PRIVATPERSONEN. Die Bedrückungen der Gläubiger hatten dem Volke beständig Ursache zum Klagen gegeben. Der Rath ernannte dannenhero Bevollmächtigte, welche die Schulden untersuchen sollten, und damit die Gläubiger durch diese Verzögerung nicht zu kurz kommen möchten, so setzte sich die öffentliche Casse an die Stelle der Gläubiger, und bezahlte die-

dieselben. Man hat auf dieser Münze die Vollziehung dieser Handlungen, und die darauf erfolgte Auszahlung vorgestellt.

CCCLXV. JAHR DER STADT
ROM.

14. *M. FURIUS CAMILLUS*. Dieser Kopf ist aus dem Plutarch des Herrn Dacier genommen.

Andere Seite. *ROME DELIVRE DES GAULOIS. DAS VON DEN GALLIERN BEFREYTE ROM.* Ein Zunftmeister des Volks brachte wider den Camillus, welcher Dictator gewesen war, und die Stadt Veji erobert hatte, eine falsche Anklage an. Camillus gieng, als ein Landesverwiesener, nach Ardea. Kurz darauf schlugen die Gallier an dem Fluß Allia die Römer, eroberten Rom, steckten selbiges in Brand, und belagerten das Capitol. Die Römer verglichen sich, den Galliern tausend Pfund Goldes zu geben, um sie zum Abzuge zu bewegen. Mittlerweile man das Gold wog, und Brennus, der König der Gallier, die Ueberwundenen verhöhnete, kam Camillus

mit den Ardeatern und Römern, welche er hatte zusammen raffen können, und wollte durchaus nicht zulassen, daß man den Galliern dieses Gold aushändigen sollte. Dieses bildet die Medaille ab. Er verjagte die Gallier aus Rom, schlug sie bis aufs Haupt; dannenhero man ihn als den andern Stifter ansah.

CCCCXV. UND CCCCXXX. JAHR
DER STADT ROM.

15. *MANLIUS FAIT MOURIR SON FILS.* MANLIUS LAESST SEINEN SOHN HINRICHTEN. Die Lateiner, welche sich mit den Römern vereinigt hatten, verlangten, um Antheil an den Ehrenstellen zu haben, daß der Rath halb aus Römern, und halb aus Lateinern bestehen, und daß einer von den Bürgermeistern ein Lateiner seyn sollte. Die Römer, welche dieser Antrag verdross, kündigten jenen den Krieg an. Die Bürgermeister, Manlius und Decius, hielten für nöthig, die ehemalige Kriegszucht wiederum einzuführen, und verboten, daß niemand aufser seiner Reihe und seinem Gliede, und ohne Erlaubniss

laubniß fechten sollte. Titus Manlius, der Sohn des Bürgermeisters, war ausgegangen, den Feind zu beobachten, und wurde von einem der vornehmsten des feindlichen Heers ausgefordert. Mit diesem liefs er sich in einen Kampf ein, und erlegte ihn. Er kam gleichsam in Triumph zurück, die seinem Feinde abgenommene Beute seinem Vater zu überbringen, welcher aber das Heer versammeln liefs, und sagte, dafs, weil sein Sohn wider die Kriegszucht gehandelt hätte, sie alle beyde die Strafe dafür tragen müßten; und sogleich liefs er seinem Sohne den Kopf abschlagen.

Andere Seite. *PAPIRIUS PARDONNE A FABIVS.* PAPIRIUS VERZEIHET DEM FABIVS. Papirius war Dictator in dem Kriege wider die Samniter, und Fabius war Magister Equitum, das ist, der nächste nach dem Dictator. Papirius sah sich genöthiget, nach Rom zu gehen; er verboth, dafs man in seiner Abwesenheit kein Treffen liefern sollte. Nachdem aber Fabius erfahren hatte, dafs die Feinde nicht auf ihrer Huth wären, überfiel er dieselben unvermuthet, und erlegte zwanzig tausend derselben. Papirius kam zu-

rück, und wollte den Fabius bestrafen. Dieser aber flüchtete nach Rom. Papirius reisete ihm nach, und wollte, ungeachtet der Vorbitten des Raths und des Vaters des Fabius, welcher Dictator und dreymal Bürgermeister gewesen war, seinen Urtheilspruch an ihm vollziehen lassen. Fabius berufte sich auf das Volk; der Dictator aber stellte dem Volk vor, wie viel daran gelegen wäre, daß man nicht durch ein Urtheil dem Urgehorsam gegen einen Befehlshaber des Heers recht spräche. Das Volk that auf diese Appellation keinen Ausspruch, sondern es beschwor nur den Dictator, daß er dem General-Lieutenant verzeihen möchte. Fabius und sein Vater hörten auf, dem Dictator zu widerstehen, und nahmen ihre Zuflucht zu seiner Gnade; und dieses hat man auf der Medaille vorgestellt. Papirius, welcher dafür hielt, daß so viele Schwierigkeiten, welche er gemacht hätte, dem Fabius Gnade wiederfahren zu lassen, zur Aufrechterhaltung der Kriegszucht hinreichend wären, verzieh ihm, nahm ihm aber dem ungeachtet seine Bedienung.

CCCCXV UND CCCCLVII. JAHR
DER STADT ROM.

16. *DECIUS SE DEVOUE POUR
LA PATRIE.* DECIUS OPFERT
SICH FÜR'S VATERLAND AUF. In
dem Kriege wider die Lateiner offenbarte ein
Traum den Bürgermeistern, daß der Sieg auf
der Seite desjenigen Heeres seyn würde, dessen
Befehlshaber sich den unterirdischen Göttern
widmen würde. Da Decius, der eine von
den Bürgermeistern, sah, daß der Flügel, wel-
chen er anführte, zu weichen anfieng, liefs er
den Oberpriester holen. Dieser liefs selbigen
den mit Purpur besetzten Rock anziehen, ver-
hüllte ihm den Kopf, und nachdem er ihn die
Hand unter seinem Rock aufheben, und auf ei-
nen Wurffspieß treten lassen, sagte er ihm das
Gebet vor, durch welches er sich und die feind-
lichen Legionen den unterirdischen Göt-
tern widmete; hierauf sprang er gewafnet auf
sein Pferd, rennte blindlings mitten unter die
Feinde, und wurde gar bald getödet. Da nun
hierauf die Römer wiederum Muth bekamen,
und die Furcht die Feinde einnahm, wurden die
Lateiner bis aufs Haupt geschlagen.

Ande-

Andere Seite. *LE FILS SUIV L' EX-
EMPLE DU PERE.* DER SOHN FOL-
GET DES VATERS BEYSPIEL. Als
Decius, der Jüngere, Bürgermeister war, und der
Flügel, welchen er anführte, die Flucht ergrif-
fen hatte, erinnerte er sich des Beyspiels seines
Vaters, und widmete sich so, wie jener gethan
hatte. Diese That machte den Römern wie-
derum Muth, und sie erhielten über die Gallier
und Samniter, als mit welchen dieses Treffen
geliefert wurde, einen völligen Sieg. Die bey-
den Seiten dieser Medaille stellen die beyden
Hauptbegebenheiten dieser besondern Feyerlich-
keit vor. Cicero sagt, daß ebenfalls ein drit-
ter Decius, der Enkel des erstern, sich in dem
Kriege wider den Pyrrhus gewidmet habe, wel-
ches aber von den Geschichtschreibern nicht
bestätiget wird.

CCCCXLII. JAHR DER STADT
ROM.

17. *ETABLISSEMENT DES
GRANDS CHEMINS.* ANLEGUNG
DER LANDSTRASSEN.

Ande-

Andere Seite. *POUR L'UTILITE PUBLIQUE. ZUM GEMEINEN NUTZEN.* Als Appius Claudius Bürgermeister war, liefs er von Rom bis nach Capua einen Weg bauen, welcher heutiges Tages noch zu sehen ist, und welcher der Appische Weg genennet wird. Es ist selbiger von lauter grofsen Steinen erbauet, und ist 3 Fufs dick, und 14 Fufs breit. An verschiednen Orten hat man, um den Weg zu machen, Berge durchschneiden müssen. Die Oberfläche desselben ist von Steinen, welche einen Fufs lang, breit und dick sind; sie sind so gut zusammengefügt, dafs man keine Messerklinge zwischen dieselben stecken kann. Man vermeidet heut zu Tage diesen Weg, weil die Steine desselben allzu glatt, und an vielen Orten ausgerissen sind. Nach dem Muster des Appischen Weges haben die Römer zu verschiedenen Zeiten Strassen gebauet, welche bis auf alle Gränzen ihres Reichs gegangen sind. C. Gracchus liefs auf selbigem von tausend zu tausend Schritt kleine Säulen setzen, auf welchen die Weite von Rom bemerkt war. Man hat selbige auf der andern Seite der Medaille vorgestellt, und auf der ersten hat man die zur Erbau-

bauung der Strafsen erforderlichen Arbeiten abgebildet.

CCCCLXXII. JAHR DER STADT
ROM.

18. **D**ER KOPF DES PYRRHUS, nach den Abdrücken des Herrn Stofsch.

Andere Seite. *GUERRE DE PYRRHUS. KRIEG DES PYRRHUS.* Weil die Tarentiner die Schiffe der Römer weggenommen, und ihren Gefandten allerhand Beschimpfungen angethan hatten, so kündigten die Römer denselben den Krieg an. Die Tarentiner rufen den Pyrrhus, den König in Epirus, zu Hülfe, welcher, vermittelt seiner Elephanten, vor welchen die römischen Pferde erschrecken, (welches auf der Medaille abgebildet ist,) über den Bürgermeister Lavinus einen Sieg erhielt. Dieser Sieg aber kam dem Pyrrhus so theuer zu stehen, daß er sagte, er würde völlig verlohren seyn, wenn er noch einen dergleichen erhielte.

CCCCLXXII.

CCCCLXXII. JAHR DER STADT
ROM.

19. *ART MILITAIRE.* KRIEGS-
KUNST.

Andere Seite. *MAIESTE DU SENAT.* KÖNIGLICHES ANSEHN DES RATHS. Die Grösse der Römer gründete sich auf die Kriegskunst, und auf die Großmuth des Rathes. Pyrrhus, König in Epirus, und Cyneas, sein Liebling, haben über diese zween Punkte ein herrliches Zeugniß gegeben. Als Pyrrhus ausgegangen war, das Lager der Römer zu beobachten, so bewunderte er die Ordnung, und die gute Lage desselben, und sagte zu demjenigen, der ihn begleitete: Megakles! die Anordnung dieser Barbaren ist im geringsten nicht barbarisch. Und Cyneas, welcher vom Pyrrhus an den Rath geschickt worden war, berichtete ihm, daß ihm der Rath wie eine Versammlung von Königen vorgekommen wäre. Man sieht auf der einen Seite der Medaille den Pyrrhus, welcher das Lager der Römer besieht, und auf der andern den Cyneas, wie er im Rathe sitzt.

CCCCLXXII.

CCCCLXXII. JAHR DER STADT
ROM.

20. *DESINTERESSEMENT DE
FABRICIUS.* UNEIGENNÜTZIGKEIT
DES FABRICIUS.

Andere Seite. *BONNE FOI DE FA-
BRICIUS.* REDLICHKEIT DES FA-
BRICIUS. Fabricius war arm. Sein ganzes
Vermögen bestand in einem Hause, das ein gar
schlechtes Ansehen hatte, und in einem Acker,
welcher ihm seinen Unterhalt verschafte. Die
Römer schickten ihn als Gesandten an den Pyr-
rhus nach der Schlacht, welche sie wider selbi-
gen verlohren hatten. Pyrrhus bat den Fabri-
cius, daß er sein Freund seyn möchte, und both
ihm so viel Gold und Silber an, als er brauchte,
um sich über die reichsten in Rom wegzusetzen,
nicht etwan, daß er ihn dadurch bewegen woll-
te, sein Vaterland zu verrathen, sondern bloß
alleine, um sich bey ihm Rath zu erholen, und
damit er seine Reichthümer wohl anwendete,
wenn er sie tugendhaften Leuten, so wie er
wäre, genießsen liesse. Fabricius antwortete
ihm, daß er in seiner Armuth bleiben, und sei-
nen

nen guten Namen behalten wolle; für seine Person habe er kein Geld nöthig; er habe auch nicht Ursache, die Reichen des Vortheils wegen zu beneiden, welchen sie hätten, daß sie andern Gutes thun könnten, weil er in Verwaltung der Aemter den Bürgern Dienste leistete, womit sie schienen zufrieden zu seyn. Die Medaille bildet diese Unterredung ab.

Als zwey Jahre darnach Fabricius Bürgermeister war, und das Kriegsheer wider den Pyrrhus anführte, erhielt er von dem Arzt des Pyrrhus einen Brief, in welchem dieser sich gegen ihn erboth, den König mit Gift zu vergen. Er hielt hierüber mit seinem Colleggen eine Unterredung, und sie waren beyde eins, an den Pyrrhus zu schreiben, und ihm diese Untreue zu entdecken. Man stellet auf der andern Seite den Pyrrhus vor, wie er diesen Brief erhält.

CCCCLXXXII. JAHR DER
STADT ROM.

²¹ *P*REMIERE GUERRE PUNIQUE. ERSTER PUNISCHER KRIEG.

C

Der

Der erste punische Krieg fieng sich im 488. Jahre an. Die Mamertiner, welche sich der Stadt Messina bemächtigt hatten, wurden von den Syracusanern angegriffen. Die Carthaginer boten jenen ihren Beystand an. Sie wollten sich aber lieber an die Römer wenden, welchen es auch lieb war, daß sie sich dem glücklichen Fortgange der Carthaginer in Sicilien widersetzen konnten, und daß sie Gelegenheit hatten, den Krieg dahin zu spielen.

Diese Medaille stellet eine der vornehmsten Begebenheiten dieses Krieges vor; es ist solche der Sieg zur See, welchen Duilius bey Mylä im Jahr 492. über die Carthaginer erhielt. Dieses war die erste Flotte, welche die Römer noch jemals hatten in See gehen lassen; sie ersetzten den Mangel der Leichtigkeit ihrer Schiffe durch gewisse Maschinen, welche Kranen (*Corvi*) genennet wurden, womit sie die Schiffe ihrer Feinde enterten, und dieselben in Stand setzten, daß sie auf selbigen gleichsam festen Fusses wider jene fechten konnten.

Andere Seite. *POUR L'EMPIRE DE LA MERE.* UEBER DIE HERRSCHAFT ZUR SEE. Man gestund dem Duilius nach dem
dem

dem Siege bey Mylä einen prächtigen Triumph zu; man richtete ihm zu Ehren eine Säule auf, deren Fußgestelle noch heut zu Tage stehet; und hierauf zielet das Siegeszeichen ab, welches auf der andern Seite dieser Münze abgebildet ist.

CCCCLXXXIX. JAHR DER STADT
ROM.

22. *ALLIANCE DES ROMAINS ET DE HIERON.* BÜNDNISS DER ROEMER UND DES HIERO. Die Römer, welche von den Mamertinern zu Hülfe gerufen worden waren, giengen des Nachts auf Flößen über die messinische Meerenge, überfielen die Syracusaner, und nachgehends die Carthaginenser, schlugen sie, befreyeten nicht allein Messina, sondern setzten auch bis Syracus alles in Furcht und Schrecken. Hiero, welcher König daselbst war, sah sich genöthiget, einen Waffenstillstand, der nachgehends in einen beständigen Frieden verwandelt wurde, mit ihnen zu machen. Man stellet auf der Medaille die Göttinn Rom vor, wie sie dem Hiero

die Hand giebt. Er unterliefs von der Zeit an nicht, den Römern groſſe Gefälligkeiten zu erweiſen, und insbeſondere verſchaffte er ihnen auf eine groſsmüthige Weiſe Getreyde, wenn ſie Mangel daran litten, ja er kam ſo gar hierinnen ihren Bedürfniſſen mit ſeiner Bereitwilligkeit zuvor, welches die andre Seite der Münze andeutet, als auf welcher man mit Getreyde beladene Schiffe im Oſtiſchen Haven ankommen ſieht, und unten ſtehen dieſe Worte: *SECOURS D'UN ALLIE FIDELE.* BEYSTAND EINES TREUEN BUNDS-GENOSSEN.

DII. JAHR DER STADT ROM.

23. **D**ER KOPF DES REGULUS, welcher aus den Abdrücken des Herrn Stofch entlehnet iſt.

Andere Seite. *VERTU DE REGULUS.* TUGEND DES REGULUS. Nachdem M. Attilius Regulus die Carthaginenſiſche Flotte geſchlagen, und bey Adys einen groſſen Sieg über ihr Kriegsheer zu Lande erhalten hatte, wurde er endlich ſelbſt geſchlagen, und zum Kriegs-

Kriegsgefangenen gemacht. Der Rath zu Carthago schickte hierauf Abgeordnete nach Rom, um wegen Auswechselfung der Gefangenen Handlung zu pflegen; diesen gab er den Regulus zu, weil er hoffete, daß selbiger innständig um diese Auswechselfung anhalten würde; er liefs ihn aber zuvor sein Wort von sich geben, daß er wiederum zurück kommen wollte, woferne er nichts ausrichtete. Anstatt aber, daß Regulus den Rath zu dieser Auswechselfung, welche die Carthaginer wünschten, hätte zu bewegen suchen sollen, zeigte er vielmehr die übeln Folgen, welche daraus entstehen würden, so nachdrücklich, daß der Rath dieselbe verwarf. Man hat denselben vorgestellt, wie er in dem Rath redet. Er kehrte hierauf, seinem gegebenen Wort zu Folge, wiederum nach Carthago zurück, um daselbst einen grausamen Tod auszustehen.

DXXXIV. UND DXXXV. JAHR
DER STADT ROM.

24. *PRISE DE SAGONTE.* ER-
OBERUNG DER STADT SAGUNT. Man

erblicket eine unter Trümmern liegende Figur mit einer Mauerkrone. (*Corona Muralis*)

Andere Seite. *SECONDE GUERRE PUNIQUE*. ZWEYTER PUNISCHER KRIEG. Nach der Meynung des Herrn Rolins geschah die Eroberung der Stadt Sagunt im 533. Jahre, und der zweyte punische Krieg fieng sich in dem folgenden Jahre darauf an.

Die Carthaginenfer hatten den ersten punischen Krieg im 511. Jahre mit Ueberlassung Siciliens an die Römer geendiget. Die Römer nahmen ihnen wider den Inhalt der Verträge annoch Sardinien und Corsica weg. Da aber die Carthaginenfer anfiengen sich wiederum zu erhohlen, so suchte Hannibal, welcher Befehlshaber über die Kriegsvölker in Spanien war, Gelegenheit, die Römer zu bekriegen. Er belagerte die Stadt Sagunt, welche mit ihnen in Bündniß stand, und nahm selbige ein, ohngeachtet sie sich trefflich vertheidigte, und ohngeachtet die Römer deswegen sowohl an ihn, als nach Carthago, Gesandtschaften geschicket hatten. Man sieht auf der Medaille die Abgeordneten der Römer, welche dem carthaginensischen Rathe die Wahl des Friedens oder des Krieges geben.

geben. Die Carthaginienser gaben keine vernünftliche Antwort, und dieses war die Gelegenheit zum zweyten punischen Kriege, in welchem Hannibal, Fabius, Marcellus, Scipio so große Auftritte gemacht haben.

DXXXIV. JAHR DER STADT ROM.

25. DER KOPF DES HANNIBALS, aus den Abdrücken des Herrn Stofsch.

Andere Seite. *ANNIBAL PASSE LES ALPES.* HANNIBAL GEHET ÜBER DIE ALPEN. Nachdem der Krieg zwischen Rom und Carthago angekündigt worden war, setzte sich Hannibal vor, die Römer in Italien anzugreifen. Er machte sich Rechnung, durch die Provence und durch das Genuesische Gebiet zu gehen; da aber Scipio, der Vater des Afrikaners, bis in die Provence vorgeückt war, nahm Hannibal, um selbigen zu vermeiden, seinen Weg über die Alpen, und kam ohnerachtet des Widerstandes der Allobroger, und der beschwerlichen Zugänge, in 15. Tagen über dieselben. Dieser außerordentliche Marsch wird auf gegenwärtiger Medaille abgebildet.

bildet. Sein Fortzug wurde an einem Felsen, welcher 1000 Fufs hoch war, unterbrochen. Ueber diesen bahnete er sich vermittelst des Feuers und des Weinessigs einen Weg. Er verlor auf diesem Zuge beynahe die Hälfte seines Heeres, welches ohngefähr aus 50000 Mann, und 37 Elephanten bestand. Als er an den Fufs der Alpen kam, zwang er die daselbst wohnenden Völker, sich ihm zu unterwerfen, und schlug hierauf an den Ufern des Tessino den Scipio selbst.

DXXXIX. (aus Versehen anstatt DXXXVI.)

JAHR DER STADT ROM.

26. *TREBIE, TRASIMENE, CANNES, VICTOIRES D'ANNIBAL.*

SIEGE DES HANNIBALS AM FLUSSE TREBIA, AM TRASIMENISCHEN SEE, UND BEY CANNAE. Drey Siegeszeichen, worunter das letzte das beträchtlichste ist.

Andere Seite. *ANNIBAL VAINCU PAR LES PLAISIRS.* DER VON DEN WOLLÜSTEN ÜBERWUNDENE HANNIBAL. Scipio hatte den Hannibal nicht aufhalten können.

können. Sempronius, sein College, kam ihm zu Hülfe, und griff am Flusse Trebia den Hannibal wider des Scipio Willen an. Hannibal erhielt vermittelt eines Hinterhalts, welchen er auf dem Schlachtfelde anzubringen gewußt hatte, über jenen einen großen Sieg. Flaminius, der Bürgermeister des folgenden 535. Jahres, gieng dem Hannibal, welcher Hetrurien verheerte, nach, und liefs sich mit selbigem in einem Thale, vor dessen Eingange der trasimenische See lag, in ein Treffen ein. Dasselbst wurde er geschlagen und getödtet, und es kamen kaum 10000 Mann von seinem Heere davon. Fabius, welcher die noch übrige Zeit des Jahrs Dictator war, suchte den Hannibal auf, that seinem Fortgange Einhalt, ohne sich doch mit ihm in ein Treffen einzulassen. Terentius Varro aber, welcher des folgenden 536. Jahres Bürgermeister war, suchte mit einem Heere von 90000 Mann dem Hannibal ein Treffen zu liefern; er griff ihn bey Cannä in Apulien an, wurde geschlagen, und verlor in dieser unglücklichen Schlacht 70000 Mann.

Hannibal verweilte sich nach diesem Siege in Capua, welche Stadt ihm die Thore geöffnet

hatte; seine Völker wurden durch die Wollüste weichlich, und im folgenden Jahre schlug ihn Marcellus bey Nola. Die andre Seite stellet ein Fest vor, bey welchem sich Frauenzimmer befindet. Man sieht dabey einen schlafenden Menschen, wodurch man die Trägheit anzeigt, in welche der Aufenthalt zu Capua die Carthaginienser versetzte.

DXXXVI. UND DXXXVIII. (DXXXVI. fehlt)
JAHR DER STADT ROM.

27. *GRANDEUR D'AME DE PAUL EMILE. GROSSMUTH DES PAUL AEMILS.* Varro hatte wider den Rath, den ihm Paul Aemil, sein College, gegeben hatte, dem Hannibal ein Treffen geliefert. Paul Aemil wurde gleich vom Anfange in selbigem verwundet; aber er unterließ dem ohngeachtet nicht, die Schuldigkeiten eines grossen Kriegsobersten zu erfüllen. Nachdem er aber von allen denjenigen, welche um ihn herum gewesen waren, und die Flucht ergriffen hatten, verlassen worden war, both ihm ein Tribun sein Pferd an, auf welchem er sich retten sollte, welches

welches die Medaille abbildet; Paul Aemil aber sagte ihm, daß er durch eine vergebliche Hülffleistung das Mittel, dem Feinde zu entgehen, nicht aus den Händen lassen sollte. Er trug ihm einige Nachricht an den Rath auf, und liefs ihn, da er einen Haufen derer, die da flüchteten, herbey kommen sah, fort reiten; die Feinde verfolgten selbige auf dem Fusse, und tödteten den Paul Aemil, ohne ihn zu kennen.

Andere Seite. *SAGESSE DU SENAT.*
WEISHEIT DES SENATS. Der Bürgermeister Varro entfloh aus der Schlacht bey Cannä nebst 70 Rittern, und kam zurück nach Rom. Der Rath, anstatt ihm Vorwürfe zu machen, gieng unter Begleitung aller Stände des Staats entgegen, und dankte ihm dafür, daß er wegen der Republik nicht alle Hoffnung habe fahren lassen. Die Medaille bildet diese Aufnahme ab.

DXXXV UND DXLV. JAHR
DER STADT ROM.

28. *VENGANGE SACRIFIEE*
AU BIEN PUBLIC. DIE DEM GE-
MEINEN

MEINEN BESTEN AUFGEOPFERTE RACHE. Fabius, welcher nach dem Verlust der Schlacht am See Trasymene zum Dictator ernennet worden war, setzte sich vor, die Macht des Hannibals über den Haufen zu werfen, ohne ihm jedoch ein Treffen zu liefern. Das Volk, das Kriegsheer, und vornehmlich Minucius, welcher *Magister Equitum*, oder der nächste Befehlshaber nach dem Dictator, war, wurden über sein Verzögern ungeduldig. Das Volk gab dem Minucius eine Gewalt, welche der Gewalt des Fabius gleich war; welches zuvor noch niemals geschehen war; Fabius gab nach, und theilte sein Heer mit dem Minucius. Dieser, weil er eilte, ein Treffen zu liefern, fiel gar bald in des Hannibals Falle, und wurde von ihm eingeschlossen. Fabius gedachte des übeln Verfahren desselben nicht, kam ihm zu Hülfe, und befreiete ihn. Dieses hat man gesucht, dadurch anzudeuten, daß man ein Heer abgebildet hat, welches sich von einem andern Heere umringet befindet, und daß man voranher einen Haufen Leute angebracht hat, welche in aller Eilfertigkeit anzurücken scheinen. Minucius erkannte die Großmuth des Fabius, und unterwarf sich ihm.

Andere

Andere Seite. *DILIGENCE DE CLAUDIUS NERO*. 545. EILFERTIGKEIT DES CLAUDIUS NERO. Hannibal stand in dem Innersten der Landschaft Abbruzzo, und war sehr schlecht mit Kriegsvolke versehen. Asdrubal, sein Bruder, führte ihm ein Heer von 50000 Mann zu, welches schon in dem disseitigen Gallien stand; Livius, der eine von den Bürgermeistern, gieng ihm entgegen, um sich seinem Fortzuge zu widersetzen, und Nero, der andere Bürgermeister, that den Bewegungen des Hannibals Widerstand. Da nun dieser sich jenes halben für sicher hielt, brach selbiger Nachts mit 7000 auserlesener Mannschaft auf, und vereinigte sich mit dem Livius an dem andern äussersten Ende Italiens. Sie griffen mit einander den Asdrubal bey Metaurum an, schlugen ihn, und er selbst büßete dabey das Leben ein. Nero kam wiederum in sein Lager zurück, und liefs den Kopf des Asdrubals in das Lager des Hannibals, seines Bruders, werfen, welcher auf diese Art, ehe er noch die Abwesenheit des Bürgermeisters gemerket hatte, seine Niederlage und sein Unglück vernahm. Die Medaille stellet den Nero vor, wie er des

Nachts

Nachts mit seinem Haufen das Lager verläßt.

DXLI. JAHR DER STADT ROM.

29. *ANNIBAL AUX PORTES DE ROME.* HANNIBAL VOR DEN THOREN DER STADT ROM. Die Römer belagerten Capua. Hannibal bemühte sich vergebens, sie dahin zu bringen, daß sie die Belagerung aufhieben. Er gieng vor Rom. Die Medaille stellet vor, wie er vor Rom anlanget. Aber diese Bewegung gelang ihm eben so wenig. Das römische Heer blieb vor Capua stehen, und die Bürgermeister kamen nach Rom, die Stadt zu vertheidigen. Hannibal both ihnen das Treffen an; ein Sturmwetter aber unterbrach selbiges zweymal. Die Römer waren darüber, daß er ihnen so nahe war, so wenig unruhig, daß sie sich aus seinem Lager gar nichts machten, und daß man die Hülfe, welche Scipio verlangte, nach Spanien schickte, welches die andere Seite der Medaille andeutet, mit der Aufschrift, *ESPAGNE SECOURUE*, DAS ENTSETZTE SPANIEN. Hannibal

zog

zog sich in die Landschaft Abbruzzo zurück; und die Römer nahmen Capua ein, und begegneten der Stadt mit der äuffersten Srenge.

DXLII. JAHR DER STADT ROM.

30. **D**ER KOPF DES M. CLAUDIUS MARCELLUS, welcher aus dem Plutarch des Herrn Daciers genommen ist.

Nachdem Hiero, der König zu Syracus, gestorben, und Sicilien wiederum unter die Bothmässigkeit der Carthaginenfer verfallen war, machte sich Marcellus dahin auf, und belagerte Syracus. Die Maschinen des Archimedes nöthigten ihn, die Belagerung in eine Blocade zu verwandeln. Nachdem er aber eine schwache Seite des Platzes entdeckt hatte, bemeisterte er sich desselben, und gab die Stadt der Blünderung Preiss. Die Syracusaner kamen und beklagten sich bey dem Rathe über diese Begegnung. Marcellus war damals Bürgermeister, und Sicilien stand unter seiner Gerichtsbarkeit. Die Syracusaner waren hierüber ganz in Verzweiflung. Marcellus vertauschte seine Provinz mit seinem Amtsgehülffen, und rechtfertigte sei-

ne

ne Aufführung in Sicilien. Der Rath gab zu allem feinen Verfahren seine Bestätigung und Genehmhaltung, befahl ihm aber dennoch an, daß er darauf bedacht seyn möchte, den Syracusanern einigen Trost zu verschaffen. Die Syracusaner bathen den Marcellus um Verzeihung, daß sie sich über ihn beklagt hätten; er verzieh ihnen, und nahm sie als Patron in seinen Schutz. Dieses zeigt die andre Seite der Medaille an: *MARCELLUS PARDONNE AUX SYRACUSAINS.* MARCELLVS VERZEIHET DEN SYRACUSANERN.

DXLII. JAHR DER STADT
ROM.

31. **D**ER KOPF DES PUBLIUS CORNELIUS SCIPIO DES AFRICANERS, aus den Abdrücken des Herrn Stofsch.

Nach der Niederlage des römischen Heeres in Spanien, und nach dem Tode der beyden Scipionen, welche dasselbe angeführet hatten, fanden die Römer niemanden, der ein Nachfolger derselben seyn wollte. P. C. Scipio, der nicht älter, als 24 Jahre, war, both sich hierzu
an,

an, und wurde auch, ohngeachtet seiner Jugend, angenommen; er wurde, nach dem Urtheile des Polybs, der größte Feldherr, welcher jemals gewesen seyn mag.

Andere Seite. *CONTINENCE DE SCIPION. ENTHALTUNG DES SCIPIO.* Die erste tapfre That des Scipio in Spanien, war die Eroberung der Stadt Carthagera. Unter den Gefangenen war eine junge Person von einer vollkommenen Schönheit. Scipio wufte, dafs sie an den Allucius, einen Celtiberischen Fürsten, versprochen war; diesen liefs er kommen, und nachdem er ihn versichert hatte, dafs dieses Frauenzimmer bey den Römern, so wie in ihres Vaters Hause, gewesen wäre, sagte er ihm, dafs er selbige aufgehoben hätte, um sie ihm zu schenken; und bath sich seine Freundschaft aus. Die Aeltern dieses jungen Frauenzimmers brachten das Lösegeld für sie; Scipio schlug es anfänglich aus, auf vieles Bitten aber nahm er es endlich an, gab es jedoch dem Allucius, und sagte, dafs er diese Summe zu der Morgengabe, welche er zu empfangen hätte, hinzu thue.

D

Allucius

Allucius liefs diese Begebenheit auf einem silbernen Schilde abbilden, und beschenkte den Scipio damit. Scipio verlor diesen Schild, nebst einem Theil seiner Geräthschaft, bey seinem Uebergange über die Rhone. Im Jahre 1665 haben einige Fischer denselben wieder gefunden, und er ist heut zu Tage in dem Cabinet des Königs von Frankreich.

DXLII. (aus Irrthum anstatt DXLVIII. und DL.) JAHR DER STADT ROM.

32. *SCIPION PASSE EN AFRIQUE.*

SCIPIO GEHET NACH AFRIKA. Nachdem Scipio Spanien unter Bothmässigkeit gebracht hatte, that er, um den Hannibal aus Italien zu bringen, den Vorschlag, den Krieg nach Afrika zu spielen; und nachdem er seine Heere zu guter Mannszucht angewöhnet, und in Sicilien alle seine Veranstaltungen gemacht hatte, lief er aus dem lilybäischen Hafen aus. Bey seiner Abfahrt verrichtete er ein Gebeth, und ein Opfer, und dieses ist dasjenige, was auf der Medaille abgebildet ist. Den dritten Tag darauf landete er in Afrika an, breitete daselbst das

das Schrecken aus, steckte das Lager des Asdrubals und des Syphax in Brand, und schlug die neuen Kriegsvölker, welche sie auf die Beine gebracht hatten. Die Carthaginer berufen den Hannibal zurück. Er schlug dem Scipio eine Zusammenkunft vor, in welcher er ihn zum Frieden anmahnte. Scipio verlangte, daß sich die Carthaginer den Römern auf Gnade und Ungnade ergeben sollten. Diese Zusammenkunft lief fruchtlos ab; sie wird auf der andern Seite der Medaille abgebildet: *ENTREVUE DE SCIPION ET D'HANNIBAL*. UNTERREDUNG DES SCIPIO UND DES HANNIBALS.

DL. UND DLI. JAHR DER STADT
ROM.

33. *SCIPION VAINQUEUR D'HANNIBAL*. SCIPIO DER UEBERWINDER DES HANNIBALS.

Andre Seite. *ROME DONNE LA PAIX A CARTHAGE*. ROM GESTEHT CARTHAGO DEN FRIEDEN zu. Weil Hannibal den Scipio nicht hatte

zum Frieden bewegen können, so lieferte er selbigem bey Zama ein Treffen. Sein Heer war zahlreich; er hatte 24 Elephanten, welche aber; da sie von den Römern zurück getrieben wurden, seine eigne Reuterey in Unordnung brachten, und der römischen Reuterey Gelegenheit gaben, die carthaginensischen Fußsvölker im Rücken anzugreifen, welches den Ausgang des Treffens entschied: Die Carthaginenser verlohren 40000 Mann, und der überwundene Hannibal floh nach Adrumetum. Die Carthaginenser demüthigten sich. Die Römer verlangten, daß sie ihnen ihre Schiffe und ihre Elephanten ausliefern, und sich anheischig machen sollten, keinen Krieg ohne ihre Einwilligung anzufangen, und einen Tribut zu bezahlen. Man hat den Sieg der Römer durch ein Treffen, in welchem man einen zu Boden geworfenen Elephanten erblicket, und den der Stadt Carthago zugestandenen Frieden durch eine gewafnete Weibsperson abgebildet, welche Rom vorstellet, und welche einem andern Frauenzimmer, das eine Krone von Thürmen auf dem Haupte hat, und zu ihren Füßen liegt, einen Oelzweig reichet.

DLVI. JAHR DER STADT
ROM.

34. **D**ER KOPF DES QUINTIUS FLAMINIUS, welcher aus dem Plutarch des Herrn Dacier genommen ist. Man muß lesen *T. QUINTIUS FLAMINIUS*. Plutarch hat sich in Ansehung des Namens des Flaminus geirret.

Philippus, König in Macedonien, war über die Grösse der Römer eifersüchtig, und hatte sich mit den Carthaginensern wider selbige verbunden. Den Römern fehlte es nach dem Ende des zweyten punischen Krieges nicht an Ursachen, selbigem den Krieg anzukündigen. Dieser wurde mit ungleichem Fortgange geführt. Nachdem aber Quintius zum Bürgermeister ernennet worden war, schlug er im 30. Jahre seines Alters denselben bey Kynoskephalä, und nöthigte ihn, um den Frieden zu bitten. Eine von den Bedingungen war, daß er alle Städte Griechenlandes räumen sollte, und Quintius liefs auf den Isthmischen Spielen diesen kund thun, daß sie frey wären, und

dass sie von nunmehr an sich nach ihren eigenen Gesetzen regieren sollten, welches die andere Seite der Medaille anzeigt. Quintius überreicht auf selbiger verschiedenen Personen, welche mit Thürmen gekrönt sind, und die Städte Griechenlandes andeuten, die Mütze, welche ein Sinnbild der Freyheit ist, wobey die Ueberschrift ist: *LIBERTE RENDUE A LA GRECE*. DAS WIEDERUM IN FREYHEIT VERSETZTE GRIECHENLAND.

DLXIII. UND DLXXXIV. JAHR
DER STADT ROM.

35. *L'ASIE VAINCUE*. DAS UEBERWUNDENE ASIEN. Antiochus, König in Syrien, wurde von den Aetoliern, und von dem Hannibal, welcher sich zu ihm geflüchtet hatte, aufgehetzt, den Römern den Krieg anzukündigen. Dem L. Scipio, dem Bruder des Afrikaners, wurde dieser Krieg aufgetragen, und er endigte selbigen durch die Niederlage des Antiochus bey Magnesia, da dieser denn gezwungen wurde, klein Asien an die Römer

mer abzutreten. Man hat Rom vorgestellt, wie es einer halb liegenden Figur, welche Asien andeutet, Befehle giebt.

Andere Seite. *ROME AU DESSUS DES ROIS.* ROM UEBER DIE KÖNIGE. Antiochus der edle machte Anstalten, Alexandrien zu belagern. Der Rath, dessen Beystand Ptolemäus Evergeta angeflehet hatte, schickte drey Abgeordnete an den Antiochus, und ließ ihm befehlen, daß er sich zurück ziehen sollte. Popilius war einer von denselben; er war ein guter Freund des Antiochus. Dieser wollte ihm die Hand geben; er aber wollte selbige nicht eher annehmen, als bis er wüßte, ob er Roms Freund oder Feind wäre. Antiochus bath sich Bedenkzeit aus, um diese Frage zu beantworten. Popilius machte einen Kreis um den König herum, und deutete ihm an, daß er sich entschließen müsse, ehe er aus diesem Kreis träte. Antiochus erstaunte, unterwarf sich dem Befehl des Raths, und gab seine Unternehmung mit ergrimmtten Herzen auf. Die andere Seite bildet die Handlung des Popilius, und das Erstaunen des Antiochus ab.

DLXV. JAHR DER STADT ROM.

36. *NOBLE DEFENSE DE SCIPION L'AFRIQUAIN.* EDLE VERTHEIDIGUNG DES SCIPIO DES AFRIKANERS. Petilius, ein Zunftmeister des Volks, beschuldigte den Scipio, er habe während des Asiatischen Krieges von dem Antiochus Geschenke bekommen. Scipio, anstatt auf die Anklage, welche ungegründet war, zu antworten, erzählte dem Volk seine Thaten. Die Sache wurde auf einen andern Tag verschoben. Da nun alsdenn Scipio erschien, sagte er zum Volk, daß er an einem gleichen Tage den Hannibal und Carthago überwunden habe; er gehe nunmehr hin, den Göttern Dank dafür abzustatten, und er lade das Volk ein, ihn zu begleiten. Jedermann folgte ihm nach, bis auf die Gerichtsdiener des Zunftmeisters, und der Ankläger blieb ganz allein stehen. Diesen Zug, bey welchem Scipio vorherangehet, stellet die Medaille vor. Nichts desto weniger wollte sich Scipio dem Eigensinne des Volks nicht blos stellen, sondern begab sich nach Liternum in die

die Einsamkeit, allwo er seine Tage in vieler Ruhe beschloß, indem er seinen Acker mit seinen eigenen Händen bauete; und dieses ist auf der andern Seite durch die Aufschrift, *EXIL VOLONTAIRE DE SCIPION*, FREYWILLIGE LANDESVERMEIDUNG DES SCIPIO, angedeutet.

DLXXXIV. UND DLXXXV. JAHR
DER STADT ROM

37. *LES FILS DE PAUL EMILE*
A ATHENES. DIE SOEHNE DES
PAUL AEMILS ZU ATHEN.

Andere Seite. *PAUL AEMILE TRI-
OMPHE DE PERSEE.* PAUL AEMIL
TRIUMPHIRT UEBER DEN PERSEUS.
Perseus, ein Nachfolger Philipps, Königes von
Macedonien, machte groſſe Anstalten zum Krie-
ge. Die Römer nöthigten ihn, daſs er ſich erklä-
ren muſſte; ſie bekriegten ihn, und zwar an-
fänglich mit ſchlechtem Erfolg. Man ſchickte
endlich den Paul Aemil nach Macedonien, der
den Perseus bey Pydna ſchlug, und ihn, nebst
seiner Gemahlinn und seinen Kindern, gefangen

D 5

nahm.

nahm. Paul Aemil durchreifste nach seinem Siege ganz Griechenland, und ersuchte die Athenienser um einen Weltweisen, um seine Söhne unterrichten zu lassen. Man stellet auf der Medaille seine zween Söhne, nebst einem Weltweisen, vor. Er hatte vier Söhne; die beyden ältesten begleiteten ihn. Sie waren an Kindesstatt angenommen worden, der eine von dem Fabius, und der andre vom Scipio, dem Sohn des Afrikaners; und dieser ist derjenige, welcher unter dem Namen des Scipio Aemilianus, des zweyten Afrikaners, bekannt ist. Paul Aemil langte zu Rom an, und wurde mit dem prächtigsten Triumph, welchen man bishero gesehen hatte, sowohl wegen der Bildsäulen und Gemälde, welche man in demselben zur Schau trug, als auch wegen der Grösse des überwundenen Königs, welcher, nebst seiner Gemahlinn und seinen Kindern, in Triumph aufgeführt wurde, beehret; dieses ist dasjenige, was auf der andern Seite der Medaille vorgestellt wird. Aber mitten unter diesem Gepränge hatte Paul Aemil einen von den beyden Söhnen, welche er für sich behalten hatte, und welcher fünf Tage zuvor gestorben war,

war, zu beklagen, und den andern verlohrt er drey Tage nach dem Triumphe. Perseus endigte seine Lebenstage zu Alba, allwo einer von seinen Söhnen sich genöthiget sah, sein Brod, durch Verwaltung eines Schreiberdienstes, zu verdienen.

DLXXXIV. UND DCVI. JAHR
DER STADT ROM.

38. *SCIPION ET LELIUS.* *scipio* UND *LAELIUS.* Die Freundschaft des Scipio Aemilianus und des Lälus ist durch die Abhandlung des Cicero von der Freundschaft berühmt worden. Da sie die innigsten Freunde waren, ohne daß einer von dem andern abhieng, und da keiner dem andern jemals den geringsten Verdruss gemacht hatte, so sahen sie diese Freundschaft als das grösste Glück ihres Lebens an. Sie brachte bey denselben eine scherzhafte Lustigkeit hervor, welcher sie sich, wenn sie auf dem Lande waren, ohne Bedenken überliessen. Man glaubt, daß sie alle beyde an den Comödien des Terenz gearbeitet haben;
und

und das ist die Ursache, warum man zu ihren Füßen die Masque der Comödie angebracht hat.

Andere Seite. *TROISIEME GUERRE PUNIQUE. DRITTER PUNISCHER KRIEG.* Es fieng sich selbiger im 603. Jahre an, und hatte nichts anders, als die ehrflüchtige Eifersucht der Römer, welche die Unterthänigkeit der Carthaginenfer nicht erweichen konnte, zum Grunde. Um diesen Krieg zu endigen, ernannte man den Scipio zum Bürgermeister. Er endigte solchen durch den gänzlichen Umsturz der Stadt Carthago. Dieses hat man auf eine allegorische Weise durch einen Jupiter, welcher seine Donnerkeile auf eine Stadt wirft, vorgestellt.

DCXIX. JAHR DER STADT ROM.

39. *SEDITION DES GRACQUES.*
AUFRUHR DER GRACCHER. Tiberius und Cajus Gracchus übertrafen alle andere Römer an Beredsamkeit, Wissenschaft, strengen Sitten, und Tapferkeit. Tiberius, welcher der älteste war, wollte als Zunftmeister das licinische Gesetz, welches untersagte, daß jemand
mehr

mehr als 500 Acker Landes besitze, durchsetzen; aber zu gleicher Zeit that er auch den Vorschlag, daß man den Reichen dasjenige, was von ihren Gütern diese Zahl überstiege, mit dem Gelde der gemeinen Schatzkammer bezahlen, und diese Ländereyen unter die Armen austheilen sollte. Dieses Gesetz war ins Stecken gerathen. Er hielt zum dritten mahl ums Zunftmeisteramt an. Die Reichen, welche mit einem Gesetze, welches die Ordnung des Besitzes der Güther störte, sehr schlecht zufrieden waren, fielen über ihn und seine Anhänger her, und schlugen sie todt.

Cajus folgte dem Entwurfe seines Bruders, und beförderte die Zeit seines Zunftmeisteramtes über verschiedene Gesetze, welche dem Volke günstig waren. Er hatte dasselbe aber kaum niedergeleget, als der Bürgermeister Opimius in Vorschlag brachte, dieselben wiederum abzuschaffen. Cajus wollte dieselben behaupten. Da nun diejenigen, welche auf seiner Seite waren, einen Gerichtsbedienten des Bürgermeisters getödtet hatten, welcher dieselben hatte zurück halten wollen, und sie für böse Bürger gescholten hatte, so erhielt der Bürgermeister
sogleich

sogleich Befehl vom Rath, daß er auf die Sicherheit der Republik bedacht seyn möchte. Cajus und diejenigen, welche von seinem Anhang waren, flohen auf den Aventinischen Berg, von da sie dem Bürgermeister verschiedene Vorschläge thaten, welcher aber keine anhören wollte. Er brachte eine kleine Armee auf, und griff sie an. Cajus verlor das Leben, ob er gleich die Waffen nicht ergriffen hatte, und der Bürgermeister ließ 3000 seiner Anhänger, ohne einen förmlichen Proceß, hinrichten. Auf diese Art mengten sich die äußersten Gewaltthätigkeiten in die öffentlichen Angelegenheiten; welches den Umsturz der Republik gar bald nach sich zog. Man hat die Stadt Rom vorgestellt, wie sie mit einem Dolch bewaffnet ist, und zu ihren Füßen eine ausgestreckte Figur liegen hat, welche eine noch nicht recht ausgelöschte Fackel in Händen hält.

Andere Seite. *JUGURTHA PUNI.*
DER BESTRAFTE JUGURTHA. Micipsa, König von Numidien, hatte seine zween Söhne, und den Jugurtha, seinen Neffen, welchen er an Kindesstatt angenommen hatte, zu Nachfolgern hinterlassen. Weil der eine von den Söhnen

Söhnen die Verachtung an den Tag gelegt hatte, welche er gegen den Jugurtha, der von einer Beyschläferinn gebohren worden war, hegte, so liefs Jugurtha selbigen erwürgen. Einige Zeit darnach belagerte er in Cirta den Adherbal, den andern Sohn des Micipsa, und zwang ihn, ohngeachtet des Schutzes der Römer, die Stadt zu übergeben, und liefs selbigem auf eine grausame Art das Leben nehmen. Das Volk, welches hierüber unwillig war, nöthigte den Rath, selbigem den Krieg anzukündigen. Jugurtha bestach die Anführer der römischen Heere. Endlich schickte man den Metellus, welcher seinen Verführungen widerstand, ihm tapfer zu Leibe gieng, und ihn schlug. Marius wurde zum Bürgermeister ernennet, um diesen Krieg zu endigen. Jugurtha hatte sich mit dem Bocchus, Könige von Mauritanien, vereiniget. Marius schlug sie beyde, und Bocchus, welcher die Folgen dieses Sieges befürchtete, lieferte den Jugurtha dem Sulla, welcher damals unter dem Marius diente, aus. Marius führte den Jugurtha in Triumph auf. Hierauf schlofs man selbigen in einem tiefen Loche ein, welches ihm zum Grabe dienen sollte, wo er sechs Tage mit dem Hunger rang.

DCLI. JAHR DER STADT
ROM.

40. **D**ER KOPF DES C. MARIUS
aus dem Plutarch des Herrn Dacier.

Anderer Seite. *DEFAITE DES CIM-
BRES. NIEDERLAGE DER CIM-
BRER.* Marius, welcher, um den Krieg wi-
der den Jugurtha zu endigen, zum Bürgermei-
steramt war erhoben worden, wurde aufs neue
zum Bürgermeister erwählet, um sich den
Cimbrern und Teutonern, welches nordische
Völker Deutschlands waren, und welche dro-
heten, einen Einfall in Italien zu thun, zu
widersetzen. Die Cimbrer sollten durch das
Tridentinische, und die Teutoner durch die Pro-
vence einrücken. Marius gieng den Teuto-
nern entgegen; aber er war wohl darauf be-
dacht, daß er seine Soldaten einige Zeit lang
in seinem Lager inne behielt, damit er sie nach
und nach angewöhnte, diese Menschen, welche
von einer riesenmässigen Gestalt waren, zu
sehen, ohne vor denselben zu erschrecken. Hier-
auf both er, da er sich in einer vortheilhaften
Stellung befand, und hinter ihrem Lager ei-
nen Hinterhalt gestellet hatte, ihnen ein Tref-
fen

fen an. Es gieng ihm in selbigem nach Wunsch. Hundert tausend Teutoner blieben in selbigem, und ihr König Teutobocchus wurde zum Kriegsgefangenen gemacht. Marius erhielt alsdenn ein Aferbürgermeisteramt, und gieng den Cimbrern, welche schon in dem diffeits der Alpen gelegenen Gallien stunden, entgegen. Nachdem er sich mit dem Catulus vereiniget hatte, schlug er dieselben auf den Ebenen bey Vercellä. 120000 Cimbrer wurden getödtet, und 60000 zu Gefangenen gemacht. Marius triumphierte nebst dem Catulus, und Teutobocchus wurde im Triumph geführt. Er war so groß, daß er über die Siegeszeichen, welche die Soldaten trugen, hervor ragte, welches schliessen läßt, daß er länger, als neun Fuß, gewesen ist. Dieser Sieg wird auf eine allegorische Art, auf der andern Seite dieser Münze, abgebildet.

DCLXIV. JAHR DER STADT RÖM.

41. *MARIUS A CARTHAGE.* MARIUS ZU CARTHAGO. Die Anführung des Heeres, welches die Römer wider den Mithridates

thridates schickten, war die Gelegenheit zu den bürgerlichen Kriegen zwischen dem Marius und dem Sylla. Diese Befehlshaberschaft war dem Sylla zugefallen. Marius liefs durch Beyhülfe eines Zunftmeisters von dem Volke sich darzu ernennen; das Heer aber erklärte sich für den Sylla, welcher zurück nach Rom kam. Marius und sein vornehmster Anhänger wurden in die Acht erklärt. Marius, welchem man nachsetzte, entgieng und verbarg sich unter den Trümmern der Stadt Carthago. Der Prätor, welcher in Afrika Befehlshaber war, schickte einen Kriegsbedienten an ihn, und liefs ihm befehlen, dafs er sich fort machen sollte. Dieses wird auf der Medaille vorgestellt. Marius gab diesem Kriegsbedienten nichts mehr zur Antwort, als: Melde deinem Befehlshaber, dafs du den flüchtigen Marius auf dem Schutt der Stadt Carthago habest sitzen sehen!

Andere Seite. *HORREURS DES GUERRES CIVILES.* DIE GREULICHEN VERWÜSTUNGEN DER BÜRGERLICHEN KRIEGE. Nachdem Sylla nach Asien gegangen war, erhohlte sich der Anhang des Marius wiederum. Der Bürgermeister

meister Cinna, welcher demselben wohl wollte, wollte die Gesetze des Sulpitius wiederum erneuern; der Rath setzte sich dagegen, und nahm ihm das Bürgermeisteramt. Das Heer ergriff die Parthey des Cinna. Marius verfügte sich zu selbigem, kam nach Rom, und richtete fünf Tage lang ein greuliches Blutbad an. Er wurde zum siebenden mahl zum Bürgermeister erwählet, und starb in den ersten Monathen seines Bürgermeisteramtes. Sylla kam im 668. Jahre nach Italien zurück. Die Bürgermeister, die Häupter des Anhangs des Marius, giengen ihm mit einem mächtigen Heere entgegen; aber Sylla zerstreute, durch Beystand des Crassus und Pompejus, diese Parthey, zog wiederum in Rom ein, und liefs alle diejenigen ermorden, welche zu derselben getreten waren. Da das Morden kein Ende nahm, bath der Rath selbigen, daß er demselben Einhalt thun möchte. Er machte ein Verzeichniß derjenigen, welche er in die Acht erklärte, welches er alle Tage vermehrte. Seine Anhänger setzten diejenigen, deren Güter sie sich zueignen wollten, unter die Zahl der Verbanneten, und dieses ist derjenige greuliche Zustand Roms, welchen

die andre Seite der Medaille vorstellet. Man sieht auf selbiger den Tiberfluß, bey Annäherung einer Furie, welche eine Fackel und einen Dolch in Händen hat, in Schrecken.

DCLXXIII. JAHR DER STADT ROM.

42. **D**ER KOPF DES SYLLA, welcher aus den Abdrücken des Herrn Stosch genommen ist.

Andere Seite. *ABDICATION DE SYLLA.* ABDANKUNG DES SYLLA. Sylla trug dem Rath auf, daß man einen Zwischenkönig (*Interrex*) erwählen sollte. Diesem Zwischenkönig that er zu wissen, daß der Staat auf eine unbestimmte Zeit eines Dictators benöthiget sey, und daß er sich zu diesem Amte anböthe. Das Volk erwählte ihn. Sylla stellte die Macht des Rathes wiederum her. Er überliefs sich hierauf den Ergötzlichkeiten, und, nachdem er seine Person, und seine Einrichtungen, durch Austheilung der Güter der Verbannten an eine sehr grofse Anzahl Leute, sicher gestellet hatte, wurde er der öffentlichen Angelegenheiten überdrüssig, und wollte das Dictator-

Statoramt nicht länger führen. Er bestieg den Stuhl, worauf die öffentlichen Reden gehalten wurden, und machte dem Volk bekannt, daß er das Dictatoramt niederlege. Dieses ist dasjenige, was die Medaille abbildet. Er schickte hierauf seine Gerichtsdienner zurück, begab sich nach Cumä, allwo er das folgende Jahr darauf in Ruhe verstarb.

DCLXXXVI. JAHR DER STADT
ROM.

43. **D**ER KOPF DES POMPEJUS, welcher aus den Abdrücken des Herrn Stofsch genommen ist.

Andere Seite. *SURETE DE LA NAVIGATION.* SICHERHEIT DER SCHIFFARTH. Die Macht der Cilicischen Seeräuber war erschrecklich groß geworden; sie hatten mehr als tausend Schiffe, und verschiedene Städte; sie machten sich ein Vergnügen daraus, den Römern feindselig zu begegnen; sie brachten ihren Handel in Verfall, und schnitten Italien die Lebensmittel ab. Der Zunftmeister Gabinius brachte es so weit, daß das

Volk, wider den Willen des Raths, dem Pompejus die Befehlshaberschaft zur See, und über die Seeküsten, gab. Pompejus hatte sich in den bürgerlichen Kriegen wider die Anhänger des Marius bekannt gemacht; er hatte den Ueberrest derselben in Afrika und in Spanien vertilget; er hatte sogar wider den Willen des Sylla über dieselben triumphiret; er wurde Befehlshaber, ohne dafs er jemals zuvor ein Unteramt geführt hatte, und wurde Bürgermeister, ohne dafs er zuvor Rathsherr gewesen war. In 40 Tagen stellte er die freye Ueberfuhre der Lebensmittel wiederum her, und in andern 49 Tagen vertilgete er die andern Seeräuber dergestalt, dafs kein einziger mehr auf der See zu sehen war. Er bemächtigte sich aller ihrer Schiffe und Städte, und schaffte diejenigen von den Seeräubern, welchen er das Leben schenken wollte, an Orte, welche von der See sehr weit entfernet waren. Man hat sie vorgestellt, wie sie sich ihm unterwerfen.

DCLXXXVIII. JAHR DER
STADT ROM.

44. **D**ER KOPF DES CICERO, welcher aus dem Plutarch des Herrn Dacier entlehnet ist.

Andere Seite. *TRIOMPHE DE L'E-
LOQUENCE.* TRIUMPH DER BE-
REDSAMKEIT. Die Begebenheit, wo-
durch sich Cicero die meiste Ehre gemacht hat,
ist die Entdeckung der Verschwörung des Cati-
lina, deffen Anschläge er durch seine Bered-
samkeit und Standhaftigkeit zu Schanden ge-
macht hat. Catilina hatte eine heimliche Rot-
te in Rom, und einen gerüsteten Anhang in
Hetrurien, welcher gegen Rom zu anrückte.
Er wollte in Rom bleiben, um sich zu erklä-
ren, wenn die hetrurischen Völker bey der
Hand wären, dafs sie nach genommener Ab-
rede mit ihm zum Werke gehen könnten. Ci-
cero machte ihm in völliger Rathsverammlung
wegen seiner bedenklichen Aufführung solche
nachdrückliche Vorwürfe, dafs alle Rathsherren
mit grossem Geschrey wider ihn aufstunden,
und dafs er voller heftigen Wuth aus dem Rath

gieng ; welches auf der Medaille abgebildet wird. Seine Mitschuldigen, welche ohne Anführer waren, wurden durch ihre Unvorsichtigkeit entdeckt. Der Rath liefs die Vornehmsten derselben im Gefängnisse sterben. Die Armee des Catilina wurde geschlagen, und er selbst im Gefechte gedödtet.

DCLXXXI. UND DCLXXXIV.
JAHR DER STADT ROM.

45. **P**OMPEJUS, CAESAR UND CRASSUS; im Abschnitt, *UNIS PAR L'AMBITION*. DURCH DEN EHERGEIZ VEREINET. Nachdem Pompejus den Mithridates überwunden hatte, verlangte er, daß der Rath alles dasjenige, was er in Asien vorgenommen hatte, bestätigen, und seinen Soldaten Ländereyen zugestehen sollte. Cäsar verlangte das Bürgermeisteramt und den Triumph. Cato, dessen Einschlügen der Rath folgte, widersetzte sich allen beyden. Cäsar that dem Pompejus den Vorschlag, daß sie sich zusammen verbinden wollten, alle drey einander zu unterstützen, und keine Berathschlagungen

gen vornehmen zu lassen, die einem von ihnen misfallen könnten. Durch diese Vereinigung erhielt Pompejus die Bestätigung seiner Handlungen; Cäsar bekam das Bürgermeisteramt, und nachgehends die Statthalterschaft in Gallien, welches er den Römern gänzlich unterwarf. Dieses stellt die andre Seite vor;
CONQUETE DES GAULOIS, EROBERUNG GALLIENS, im 694. Jahre der Stadt Rom.

DCLXXXIX. UND DCC. JAHR
 DER STADT ROM.

46. *FIN DE MITHRIDATE*. ENDE DES MITHRIDATES. Mithridates, König von Pontus, folgte im 629. Jahre, da er nur zwölf Jahr alt war, seinem Vater in der Regierung nach. Da er unter den Händen ungetreuer Vormünder war, so verwahrte er sich vor ihrem Gift und vor ihrem Schwerdt, dadurch, dafs er sich eines Gegengiftes bediente, und ein herumschweifendes Leben führte, welches ihn stark von Leibeskräften und grausam machte. Nachdem er in der Kriegskunst geschickt

E 5

worden

worden war, unterwarf er sich ganz Klein Asien. Bey dieser Gelegenheit kündigte ihm der Rath den Krieg an, in welchem Sylla anführen sollte.

Mithridates liefs auf diese Nachricht 80000 Römer, welche sich in Asien aufhielten, ermorden; er schickte seine Kriegsvölker hierauf nach Griechenland, dessen gröfster Theil sich ihm unterwarf. Nachdem aber Sylla zween grofse Siege über die Anführer erhalten hatte, sah er sich genöthiget, Griechenland aufzugeben; und da sein Anhang in Asien immer schwächer wurde, pflegte er mit dem Sylla Handlung, trat klein Asien ab, und erhielt von ihm den Tittel eines Bundsgenossen der Römer.

Weil aber der Rath diese Handlungen mit dem Mithridates nicht bestätigt hatte, fieng er nach dem Tode des Sylla den Krieg wiederum an. Lucullus zog wider ihn, und machte ihm sein ganzes Heer durch Abschneidung der Lebensmittel zu Schanden, und nöthigte ihn, Pontus zu verlassen, und zum Tigranes, dem Könige in Armenien, zu flüchten. Lucullus schlug den Tigranes; weil aber das Heer des Lucullus sich weigerte, ihm zu folgen, so setzte sich

sich Mithridates wiederum in Pontus feste. Pompejus wurde zum Nachfolger des Lucullus ernennet; er suchte den Mithridates einzuschließen, welcher aber in dem Bosphorus entfloß, allwo er zween seiner Söhne hinrichten liefs, weil sie sich mit den Römern in Handlung eingelassen hatten. Er setzte sich vor, Rom selbst anzugreifen; er brachte zu dem Ende ein Heer auf die Beine, welches aber auf Anstiften des Pharnaces, seines Sohnes, welcher sich vor seiner Grausamkeit fürchtete, einen Aufstand erregte. Mithridates, da er sah, daß die Soldaten in das Schloß, in welchem er sich versperret hatte, mit Gewalt eindringen, wollte sich mit Gift vergeben; aber der Gift that keine Wirkung bey ihm. Er verwundete sich selbst, und befahl den Soldaten, welche bis zu ihm eingedrungen waren, daß sie ihm das Leben nehmen sollten. Dieses wird auf der Medaille abgebildet.

Andere Seite. *AVARICE PUNIE.*
BESTRAFTER GEIZ, im 700. Jahr der Stadt Rom. Die Parther waren, aber nicht geraden Weges, in den Krieg des Mithridates mit verwickelt gewesen. Crassus liefs bey dieser Gelegen-

Gelegenheit ohne Ursache ihnen den Krieg ankündigen, und sich bey selbigem zum Befehlshaber ernennen. Er machte sich durch seinen Geiz im ganzen Orient verhasst und verächtlich. Er liefs sich auf grossen Ebenen ein, da er denn von der Reuterey der Parther umringet wurde. Sein Sohn wurde getödtet, welches auf der Medaille abgebildet wird; seine Armee wurde geschlagen, und er selbst gerieth in einen Hinterhalt, und wurde ermordet. Orodes, der König der Parther, liefs ihm geschmolzenes Gold in den Mund giessen, wobey er diese Ver-spottung hinzufügte: Sättige dich anitzo mit demjenigen Golde, womit du bisher nicht zu fättigen gewesen bist.

DCLXXXV. UND DCLXXXVI.
JAHR DER STADT ROM.

47. *EXIL DE CICERON.* DIE
LANDESVERWEISUNG DES CICERO.
Die Triumvirs, welche über den Cicero mis-
vergnügt waren, wollten dem Clodius, seinem
Feinde, wohl, welcher nach erhaltenem Zunft-
meisteramt ein Gesetz wider diejenigen, wel-
che

che ohne angestellten förmlichen Proceß hätten Bürger ums Leben bringen lassen, in Vorschlag brachte. Cicero war derjenige, auf den dieses Gesetz abgezielet war. Der Rath, und der junge Adel setzten sich vergebens darwider. Cicero entwich; man verdammt ihn zur Landesverweisung, und seine Güter wurden eingezogen. Man erkennet auf der Medaille ohne viele Mühe diese traurige Entweichung des Cicero.

Andre Seite. *RAPPEL DE CICERON.* ZURÜCKBERUFUNG DES CICERO. Clodius veruneinigte sich mit dem Pompejus, und dieser brachte die Zurückberufung des Cicero in Vorschlag. Clodius wendete, um selbige zu hintertreiben, das äußerste an. Aber endlich beförderten die Bürgermeister diese Zurückberufung, und der Rath und das Volk traten denselben einmüthig bey. Cicero kam nach einer Verbannung von 16 Monaten unter den Glückwünschen Italiens und Roms zurück. Man hat auf der andern Seite der Medaille die Stadt Rom vorgestellt, wie sie den Cicero empfängt, welcher vor Freuden, sein Vaterland wiederum zu sehen, ganz außer sich zu seyn scheint.

DCCV.

DCCV. JAHR DER STADT ROM.

48. *CESAR PASSE LE RUBI-
CON.* CAESAR GEHET ÜBER DEN
RUBICO. Pompejus wurde über den Cäsar
eiferfüchtig, und da das Volk diesem die Ver-
längerung seiner Statthalterschaft verwilliget
hatte, so begab sich Pompejus, vor Verdruss ganz
außer sich gebracht, weg. Er erboth sich gegen
den Rath, daß er seine Aemter niederlegen
wollte, woferne nur Cäsar ein gleiches thäte;
er verlangte vom Cäsar die Legionen wieder,
welche er ihm geliehen hatte, und der Rath be-
fahl dem Cäsar, daß er jenem außer diesen
noch zwei andre abtreten sollte. Cäsar ge-
horchte, und verlangte, daß man entweder ihn
so lange in seiner Statthalterschaft lassen sollte,
als Pompejus in der seinigen stehen bleiben
würde, oder daß sie alle beyde zurück beru-
fen würden, oder daß er, obgleich abwesend,
ums Bürgermeisteramt anhalten dürfte. Der
Rath schlug ihm alles ab, befahl ihm, daß er
seine Armee abdanken sollte, ernannte den
Pompejus zum Befehlshaber der Kriegsvölker
der

der Republik, und befahl ihm die Vorforge an, Anstalten zu machen, daß derselben nichts nachtheiliges wiederführe. Die Freunde des Cäsars flüchteten aus Rom. Cäsar empfing selbige am Rubico, welcher die Gränze seiner Statthalterschaft machte; und nachdem er einige Zeit unschlüssig gewesen war, was er thun sollte, gieng er endlich mit seiner Armee über denselben. Dieses ist dasjenige, was die Medaille vorstellet. Und durch diese Bewegung kündigte er dem Rath den Krieg an.

Andere Seite. *FUITE DU SENAT.*
FLUCHT DES RATHS. Ariminum öffnete dem Cäsar die Thore; das Schrecken breitete sich in ganz Italien aus. Die Rathsherren von des Pompejus Anhange flüchteten aus Rom, welches man auf der andern Seite der Münze sieht. Cäsar kam nach Rom, bemächtigte sich des Schatzes, gieng dem Pompejus nach Brundisium nach, jagte seinen Anhang aus Italien, Spanien, und Marseille, und wurde zum Dictator ernennet; er legte aber das Dictatoramt bald wiederum nieder, und nahm das Bürgermeisteramt an.

DCCVI. JAHR DER STADT ROM.

49. *CESAR ET SA FORTUNE.*

CAESAR UND SEIN GLÜCK. Cäsar folgte dem Pompejus mit fünf Legionen von den zwölfen, die er hatte, nach Epirus nach; von da wollte er nach Brundisium zurück gehen, um den Aufbruch der Völker, welche zurück geblieben waren, zu beschleunigen. Es erhob sich ein Sturm: die Schiffer fürchten sich. Um ihnen Muth zu machen, gab er sich zu erkennen, und sagte ihnen, daß sie den Cäsar und sein Glück führten. Er konnte unterdessen nicht hinüber schiffen; Antonius aber führte ihm vier Legionen zu.

Andere Seite. *INTREPIDITE DE CESAR.* UNERSCHROCKENHEIT DES CAESARS. Der vorhergehende Fall hat mit demjenigen, welchen man auf der andern Seite der Medaille vorgestellt hat, einige Aehnlichkeit. Als Cäsar zu Alexandrien war, wollte er das Testament des Ptolemäus Auletes vollziehen, und die Cleopatra ihrem Bruder, dem Ptolemäus, zur Reichsgehülfin geben. Eine Parthey,

Parthey, welche seine Absichten hindern wollte, erwählte sich die Arsinoë, die jüngste Schwester der Cleopatra, zur Königin, und überfiel die Römer auf einem Damm des Alexandrinischen Hafens. Da die Römer sich in die Enge getrieben sahen, flüchteten sie auf ein Schiff, auf welchem sich Cäsar befand. Als er nun sah, daß dieses Schiff sinken wollte, suchte er durchs Schwimmen davon zu kommen, nahm in die eine Hand seine Papiere, und gelangte zu den Schiffen, die weiter davon entfernt waren.

DCCVI. JAHR DER STADT
ROM.

50. *BATAILLE DE PHARSALE.*
PHARSALISCHE SCHLACHT. Cäsar
both dem Pompejus das Treffen an, welcher
dasselbe auch annahm. Pompejus liefs durch
seine Reuterey das Fußvolk des Cäsars angrei-
fen. Diese richteten auf Befehl des Cäsars ihre
Lanzen auf das Gesicht dieser Reuterey, wel-
che aus der Blüthe der römischen jungen Mann-
schaft bestund. Dieser Handgriff machte, daß
F dieselben

dieselben' sich nach der Flucht umfahen; und dannenhero hat man, um dieses Treffen anzuzeigen, einen jungen fliehenden Reuter, welcher mit der Hand sein Gesicht bedeckt, abgebildet. Die Armee des Cäsars griff hingegen ihres Orts, des Pompejus seine auf der Seite an, erlegte 15000 Mann von derselben, und machte 24000 zu Gefangenen. Pompejus glaubte, daß er in Aegypten bey dem Sohne des Ptolemäus Auletes, welchen er wiederum in seine Staaten eingesetzt hatte, eine sichere Zuflucht würde finden können. Der Rath dieses jungen Prinzens liefs ihn aber ermorden. Cäsar langte bald darauf in Aegypten an. Man brachte ihm das Haupt des Pompejus dar. Cäsar wurde bey diesem Anblicke zum Mitleiden bewegt, und beweinte den Tod seines Nebenbuhlers; dieses deutet die andere Seite der Medaille mit der Aufschrift an: *HUMANITE DE CESAR. MENSCHLICHKEIT DES CAESARS.*

DCCVII. FÜR DCCVIII. JAHR
DER STADT ROM.

51. **D**ER KOPF DES JULIUS CAESARS, aus den Abdrücken des Herrn Stofsch.

Andere Seite. *Dictateur Perpetuel.* BESTAENDIGER DICTATOR. Nachdem Cäsar die Söhne des Pompejus bey Munda in Spanien überwunden, und den Anhang desselben gänzlich vertilget hatte, erhielt er von dem Rath den Tittel eines beständigen Censors und Dictators. Er bediente sich seiner Gewalt mit vieler Gelindigkeit, verzieh seinen Feinden, und that ihnen Gutes. Weil er aber alles für sich selbst that, so war das Volk und der Rath, das eine so sehr, als der andere, misvergnügt, daß sie keinen Theil mehr an den öffentlichen Angelegenheiten haben sollten. Es schien so gar, daß Cäsar den königlichen Tittel wünschte, welches die Gemüther dergestalt aufbrachte, daß 300 Rathsherren sich wider ihn verschworen.

DCCVIII. FÜR DCCVII. JAHR DER
STADT ROM.

52. **D**ER KOPF DES CATO VON
UTICA, aus den Abdrücken des Herrn
Stofsch.

Andere Seite. *MORT DE CATON.*
TOD DES CATO. Als Cäsar in Afrika
die Ueberbleibsel der Parthey des Pompejus
verfolgte, schlug er den Scipio und den Juba,
und nöthigte den Cato, daß er sich in Utica
einschloß. Die Einwohner aber weigerten
sich, die Belagerung wider den Cäsar auszu-
halten. Cato veranstaltete, daß seine Freunde
sich in Sicherheit begeben mußten, und nahm
sich selbst das Leben, ehe Cäsar in den Platz
hinein kommen konnte. Er hatte einen Theil
der Nacht mit Lesung im Phädo des Plato zu-
gebracht, in welchem Socrates kurz vor sei-
nem Tode seinen Freunden die Unsterblich-
keit der Seele beweiset; und dieses ist die Ur-
sache, warum man darauf bedacht gewesen ist,
ein aufgeschlagenes Buch neben dem Bette,
auf welchem man ihn todt ausgestreckt sieht,
abzubilden.

DCCX.

DCCX. JAHR DER STADT
ROM.

53. **D**ER KOPF DES M. JUNIUS
BRUTUS, aus den Abdrücken des Herrn
Stofch.

Andere Seite, *DERNIERS EFFORTS
DE LA LIBERTE*. DIE LETZTEN AN-
GEWENDETEN KRAEFTE DER FREY-
HEIT. Brutus, ein strenger Stoiker, ein Neffe
des Cato, und Liebling des Cäsars, für dessen
Sohn man ihn auch gehalten hat, verband sich
mit den Rathsherren, welche sich wider den Cä-
sar verschworen hatten. Den 15. Merz, als Cä-
sar in dem Rath saß, näherten die Zusammen-
verschwornen sich demselben, unter dem Vor-
wand, daß sie sich bey ihm eine Gnade ausbit-
ten wollten; sie packten ihn bey den Beinen an,
und versetzten ihm Stöße mit dem Dolch. Er
wehrte sich wider dieselben, und da er den Bru-
tus unter den Verschwornen sah, sagte er zu
ihm: Und du, mein Sohn. Er verhüllte sich
den Kopf, und nachdem er mit 23 Stößen durch-
stoßen worden war, fiel er todt zu den Füßen
der Bildsäule des Pompejus nieder.

DCCXI. JAHR DER STADT ROM. 54.

OCTAVIUS, ANTONIUS, LEPIDUS, aus den Abdrücken des Herrn Stofsch.

Andere Seite. *PARTAGE DE L'EMPIRE. THEILUNG DES REICHS.* Antonius munterte das Volk wider die Mörder des Cäsars auf, liefs sich die Provinzen, welche ihnen waren zugetheilet worden, geben, und gieng wider den Willen des Raths hin, sie aus dem Besitz derselben zu vertreiben. Cicero liefs ihn für einen Feind der Republik erklären, stiftete eine Vereinigung zwischen dem Octavius, dem Neffen und Erben des Cäsars, und den beyden Bürgermeistern, damit sie den Antonius bekriegen sollten. Antonius wurde geschlagen, die beyden Bürgermeister aber getödtet. Octavius hielt um das durch ihren Tod erledigte Bürgermeisteramt an; man schlug es ihm aber ab. Er vereinigte sich mit dem Antonius und Lepidus, und sie stifteten ein Triumvirat, um für die Republik, welche sie unter einander theilten, Sorge zu tragen. Man sieht sie auf der Medaille eine Landkarte untersuchen, um die Gränzen

Gränzen ihrer Theilungen zu bestimmen. Sie fiengen ihre Verwaltung damit an, daß sie 800 Rathsherren, und 2000 Ritter in die Acht erklärten.

DCCXXIII. JAHR DER STADT ROM.

55. *ANTOINE ET CLEOPATRE.*
ANTONIUS UND CLEOPATRA. Aus den
Abdrücken des Herrn Stofsch.

Andere Seite. *BATAILLE D'ACTIUM.* SCHLACHT BEY ACTIUM. Nachdem die Triumvirs bey der Stadt Philippi in Macedonien die Heere des Brutus und des Cassius geschlagen hatten, und nachdem die Parthey der Mörder des Cäsars zerstöret worden war, blieb Octavius Herr von Italien, Lepidus von Afrika, und Antonius von den Morgenländern, Aegypten mit eingeschlossen. Octavius bekam sogleich Krieg mit dem Sextus Pompejus, welcher sich der Inseln im mittelländischen Meere bemeistert hatte, und Italien die Lebensmittel abschchnitt. Endlich schlug Agrippa, welcher die Seemacht des Octavius anführte, denselben, und Antonius, zu welchem er sich geflüchtet hatte, liefs ihn umbringen. Lepidus wollte bey dieser Gelegenheit sich Siciliens be-

mächtigen. Octavius setzte sich darwider, die Kriegsvölker verließen den Lepidus, und er sah sich genöthiget, sich der Gnade des Octavius zu überlassen, welcher ihn aller Gewalt beraubte, und ihm nichts, als die oberpriesterliche Würde, liefs.

Antonius hatte die Octavia, die Schwester des Octavius, geheyrathet; er verließ aber dieselbe, um mit der Cleopatra zu leben. Ueber diese seine Aufführung wurden die Römer ungehalten, und kündigten der Cleopatra, als derjenigen, die ihm den Verstand verrückt hätte, den Krieg an. Antonius griff die Flotte des Octavius bey Actium an. Mitten im Treffen nahm Cleopatra, nebst 60 ägyptischen Schiffen, die Flucht. Antonius folgte derselben. Seine Flotte, welche sich ohne Oberhaupt befand, wurde geschlagen, und sein Heer zu Lande ergab sich dem Octavius, welcher den Antonius nach Aegypten verfolgte, allwo selbiger, da er sich von den Seinigen verlassen sah, sich selbst das Leben nahm, und in den Armen der Cleopatra starb, welche aus Furcht, Octavius möchte sie in Triumph führen, sich gleichfalls selbst den Tod anthat. Man hat auf der Medaille die Flucht der Cleopatra und des Antonius vorgestellt.

56. AUGU-

56. **AUGUSTUS**, aus den Abdrücken des Herrn Stofsch.

Andere Seite. *REGNE D'AUGUSTE.*
REGIERUNG DES AUGUSTUS. Er brachte die schönen Künste in Flor, und regierte das römische Volk mit Gelindigkeit 43 Jahre. Dieses wird durch ein Frauenzimmer abgebildet, welches ein Horn des Ueberflusses trägt, und von den Schutzgöttern der schönen Künste umgeben ist.

57. **D**ER KOPF DES AGRIPPA, welcher aus den Medaillen genommen ist. Man muß anmerken, daß anstatt der königlichen Binde, womit sein Kopf umgeben ist, eine Schiffskrone seyn soll.

Andere Seite. **DER KOPF DES MAECENAS**, aus den Abdrücken des Herrn Stofsch.

Man hat diesen Kopf lange Zeit für des Solons feinen gehalten. Der Herr Baudelot aber hat erwiesen, daß dieser Solon ein Steinschneider zu Augustus Zeiten war, und daß dieser der Kopf des Mäcenas wäre.

58. **K**OPF DES VIRGILS, aus dem Bellori.
 KOPF DES HORAZ, aus dem Bellori.

59. **C**ATULLUS, TIBULLUS, PROPERTIUS. Man hat diese drey Poeten durch drey kleine Schutzgötter angedeutet. Der erste, welcher mit einem Sperling spielt, beziehet sich auf den Catull; es ist dieses eine Anspielung auf das Gedicht dieses Poeten, auf den Sperling seiner Lesbia. Der andere, welcher traurig aussieht, deutet den Tibull und seine Elegien an. Der dritte, welcher einen Liebesgott vorstellt, beziehet sich auf den Properz, dessen Werke alle von seinen Liebeshändeln mit der Cynthia angefüllet sind.

DER KOPF DES OVIDS UND DES TERENZ, aus dem Bellori. Der Kopf des Terenz ist allhier übel angebracht; er sollte auf der 38. Medaille stehen, wo die Freundschaft und die Beschäftigungen des Scipio und des Lätius vorgestellet worden sind.

60. **D**ER KOPF DES TITUS LIVIUS.
 KOPF DES SALLUSTIUS. Beyde sind aus dem Bellori genommen.



VER-

VERZEICHNISS DER PERSONEN UND BEGEBEN- HEITEN, WELCHE VORGESTELLT WERDEN.

A.

<i>Lucius Aemilius Paullus. s. Paullus.</i>	
<i>Marcus Agrippa.</i>	89
<i>Alba, geschleift.</i>	9
<i>Antiochus, König in Syrien, von den Römern über-</i> <i>wunden 54. läßt unwillig von Aegypten ab.</i>	55
<i>Appischer Weg von Rom bis nach Capua.</i>	29
<i>Appius Claudius, einer von den Zehnännern.</i>	19

B.

<i>Lucius Junius Brutus II. vertreibt die Könige 9.</i> <i>strafft seine Söhne.</i>	11
<i>Marcus Junius Brutus 85. ermordet Cäsarn.</i>	85

C.

<i>Cajus Julius Cäsar 83. vereint sich mit Pom-</i> <i>pejus und Crassus 72. erobert Gallien 73. geht</i> <i>über den Rubico 78. Flucht des Raths vor ihm</i> <i>79. sein Glück, und seine Unerfrochtenheit 80.</i> <i>siegt über den Pompejus 81. seine Menschlichkeit</i> <i>82. beständiger Dictator 83. wird ermordet. 85</i>	
<i>Marcus Furius Camillus 23. verjagt die Gallier</i> <i>von Rom.</i>	23
<i>Carthago. Die römischen Abgeordneten im Rathe</i> <i>dieselbst 38. erhält von Rom Frieden 51. gänz-</i> <i>licher Umsturz der Stadt.</i>	60
<i>Marcus Porcius Cato, der Censor.</i>	21
<i>Marcus Porcius Cato, mit dem Beynamen, von</i> <i>Utica 84. sein Tod.</i>	84
<i>Valerius Catullus.</i>	90
<i>Censorn, erwählt.</i>	20
<i>Marcus Tullius Cicero 71. Triumph seiner Be-</i> <i>redsamkeit 71. seine Landesverweisung 76. Zu-</i> <i>rückberufung desselben.</i>	77
	Des

REGISTER.

<i>Des Cajus Claudius Nero Eilfertigkeit.</i>	45
<i>Cleopatra, Königinn von Aegypten 87. besiegt vom Augustus.</i>	88
<i>Marcus Coriolanus 14. seine kindliche Unterthänigkeit.</i>	15
<i>Cornelier. f. Scipionen.</i>	
<i>Marcus Licinius Crassus, vereint sich mit Pompejus und Cäsar 72. sein Geiz bestraft.</i>	75
<i>Marcus Licinius Crassus, des vorhergehenden Sohn, wird von den Parthern getödtet.</i>	76
<i>Curiazier.</i>	8
<i>Cyneas, des Pyrrhus Gesandter, im Rathe zu Rom sitzend.</i>	31

D.

<i>Publius Decius Mus, der Vater, opfert sich fürs Vaterland auf 27. der Sohn desgleichen.</i>	28
<i>Cajus Duilius, siegt über die carthaginens. Flotte.</i>	34

F.

<i>Fabier, ziehen gegen die Vejer.</i>	16
<i>Quintus Fabius, vom Papirius begnadigt.</i>	25
<i>Des Quintus Fabius Maximus Großmuth.</i>	44
<i>Des Cajus Fabricius Luscinius Uneigennützigkeit und Redlichkeit.</i>	32. 33

G.

<i>Des Tiberius und Cajus Gracchus Aufruhr.</i>	60
<i>Galliens Eroberung.</i>	73
<i>Gallier, vor Rom.</i>	23

H.

<i>Hannibal 39. geht über die Alpen 39. drey Siege desselben 40. von den Wollüsten überwunden 40. vor den Thoren Roms 46. seine und des Scipio Unterredung 51. überwunden vom Scipio.</i>	51
<i>Hiero, König zu Syrakus, verbindet sich mit den Römern.</i>	35
<i>Des Horatius Cocles Tapferkeit.</i>	12
<i>Horazier.</i>	8

I.

<i>Jugurtha, König von Numidien, bestraft.</i>	62
--	----

L. Cajus

REGISTER.

L.

<i>Cajus Lælius, u. sein Freund, Scipio Aemilianus.</i>	59
<i>Publius Valerius Lævinus, v. Pyrrhus geschlag.</i>	30
<i>Marcus Aemilius Lepidus 86. theilt mit Octavius und Antonius das Reich.</i>	86
<i>Titus Livius.</i>	90
<i>Lucretia, sterbend.</i>	9

M.

<i>Cajus Cilnius Mæcenas.</i>	89
<i>Titus Manlius, läßt seinen Sohn hinrichten.</i>	24
<i>Marcus Claudius Marcellus 47. verzeiht den Syrakusanern.</i>	48
<i>Cajus Marius 64. sein Sieg über die Cimbrier 64. verbirgt sich unter den Trümmern von Carthago.</i>	65
<i>Des Marcus Minucius Rufus Uebereilung.</i>	44
<i>Des Mithridates, Königs von Pontus, Ende.</i>	73

N.

<i>Des Cajus Claudius Nero Eilfertigkeit.</i>	45
<i>Numa Pompilius 7. giebt den Römern Gesetze.</i>	7

O.

<i>Cajus Octavius, nachmals Augustus genannt, 86. geht mit Antonius und Lepidus die Theilung des Reichs ein 86. besiegt Antonius und Cleopatra 87. dessen Kopf 89. seine Regierung.</i>	89
---	----

P.

<i>Lucius Papirius Cursor, verzeiht dem Fabius.</i>	25
<i>Des Lucius Aemilius Paullus Großmuth.</i>	42
<i>Lucius Aemilius Paullus, des vorhergehenden Sohn, verlangt für seine Söhne von den Atheniensen einen Weltweis. 58. triumphirt über den Perseus. 58</i>	
<i>Perseus, König v. Macedon. im Triumph aufgef. 58</i>	
<i>Cneus Pompejus Magnus 69. vertilgt die Seeräuber 69. vereint sich mit Cäsar u. Crassus 72. wird vom Cäsar bey Pharsal überwunden 81. sein Tod von eben demselben beweint.</i>	82
<i>Cajus Popillius Lænas macht durch sein Verfahren den Antiochus erstannen.</i>	55

Sextus

REGISTER.

Sextus Aurelius Propertius. 90
Punischer Krieg, der 1te 33. *der 2te* 38. *der 3te.* 60
Pyrrhus, König von Epirus 30. *bewundert das röm.*
Lager 31. *sein u. des Fabricius Verfahren gegen*
einander. 32. 33

Q.

Titus Quintius Cincinnatus, vom Pfluge abgeholt,
Dictator zu werden. 16
Titus Quintius Flamininus 53. *schenkt den Städten*
Griechenl. die Freyh. 54

R.

Marcus Attilius Regulus 36. *seine Standhaftigh.* 36
Römer, entführen die Sabinerinnen 6. *bekommen*
vom Numa Gesetze 7. *verleiben sich die Albaner*
ein 9. *unter den Bürgermeistern frey* 10. *Vereinigung des Raths u. des Volks* 13 *enwählen sich*
Zunftmeister 14. *die Schulden des Volks aus öf-*
fentlicher Casse bezahlt 22. *verlieren das erste*
Treffen mit Pyrrhus 30. *gewinnen das erste*
Seetreffen mit den Carthaginensern 34. *verbinden*
sich mit dem König Hiero 35. *ihre Abgeordnete an*
den carthaginens. Rath 38. *schicken Hülfe nach*
Spanien 46. *gestehen den Carthaginensern Frieden*
zu 51. *die gräul. Verwüst. ihrer bürgerl. Kriege.* 66
Römerinnen, zum Besten des Staats freygebig. 21
Des Römischen Raths königl. Ansehn 31. *Weish.* 43
Rom, gestiftet 6. *von den Galliern befreyt* 23. *Han-*
nibal vor den Thoren daselbst 46. *Rom über die*
Könige 55. *Flucht des Raths aus Rom* 79. *die letz-*
ten angewendeten Kräfte der Freyheit Roms. 85
Romulus 5. *gibt die Mauren von Rom an.* 6

S.

Sabinerinnen, entführt. 6
Sagunt, erobert. 37
Cajus Sallustius Crispus. 90
Des Mutius Scävola Standhaftigkeit. 12
Lucius

REGISTER.

<i>Lucius Cornelius Scipio, des Afrikaners Bruder, überwindet den Antiochus.</i>	54
<i>Publius Cornelius Scipio, der Afrikaner 48. seine Enthaltung 49. der vom Allucius ihm geschenkte silberne Schild im königl. franz. Cabinet 50. geht nach Afrika 50. seine und des Hannibals Unterredung 51. überwindet den Hannibal 51. seine edle Vertheidigung 56. seine freiwillige Landesvermeidung.</i>	57
<i>Publius Cornelius Scipio Aemilianus, und sein Freund, Lätius.</i>	59
<i>Lucius Cornelius Sylla 68. dankt ab.</i>	68

T.

<i>Publius Terentius Afer.</i>	90
<i>Albius Tibullus.</i>	90
<i>Triumvirat, des Octavius, Antonius u. Lepidus.</i>	86

V.

<i>Publius Valerius Lævinus, vom Pyrrhus geschlag.</i>	30
<i>Lucius Virginius, dem Appius drohend.</i>	19
<i>Publius Virgilius Maro.</i>	89

Z.

<i>Zehnmänner, arbeiten an den Gesetzen.</i>	18
<i>Zunftmeister, vom Volk erwählt.</i>	14

Druckfehler.

Seite 13. Zeile 11. von unten lies *Menenius*, statt *Memmius*. Seite 22. in der letzten Zeile für Gläubiger, lies *Schuldner*. Seite 53. Zeile 4. T. *Quintius Flamininus*, und nicht *Flaminius*.



NACH-

NACHRICHT VON DER LIPPERTISCHEN DACTYLIOTHEK.

Diese Sammlung bestehet aus drey tausend Abdrücken geschnittener Steine des Alterthums, und einigen Nachahmungen derselben von neuern Meistern.

In jedem Tausend ist ohngefähr die Hälfte mythologisch. Die andere Hälfte enthält Dinge aus der griechischen und römischen Geschichte, die Köpfe der berühmten Personen beyderley Geschlechts, und endlich die Gebräuche, Larven, Grillen, Thiere und Gefäße.

Diese Abdrücke sind aus einer dauerhaften Masse, welche dem Verderben widersteht. Jedem Tausend ist ein Verzeichniß, mit Benennung der Steine, deren Besitzern, und Anführung der Authoren, welche solche schon beschrieben haben, beygefüget.

Die Einkleidung ist verschiedentlich: 1) In zwölf übereinander gefügten Tabletten von Eichenholz; jedes Tausend 21 Duc. Spec. 2) In der Form eines Foliantens, darinnen ein Schränkgen mit 19 Schubladen; jedes Tausend 24 Ducaten. 3) In einem gepeizten, mit Schnitzwerk gezierten Schränkgen; jedes Tausend 24 Duc. 4) In einem Nussbaumnen, mit Bildschnitzerarbeit gezierten Schränkgen; jedes Tausend 26 Ducaten.

Da der gewöhnliche Preis von Schwefelabgüssen in Rom 50 Ducaten ist; viele wegen Entlegenheit, übeln Geruchs, und des leichten Zerspringens, dergleichen Sammlung sich nicht leicht anschaffen: so hat man sich bemühet, diese Sachen nicht nur dauerhaft und scharf, sondern auch noch für weniger, als die Hälfte, und in einer zierlichen und bequemern Einkleidung, zu liefern.

Auf eben diese Art kann man auch Abdrücke rarer Münzen haben: 1) Die römische Geschichte, vom Romulus bis auf den Augustus, 120 St. für 2 Duc. 2) Die Könige von Frankreich, vom Pharamund bis auf Ludwig XIV. sammt einigen berühmten Männern und Gelehrten in Frankr. der letztern Zeiten, 139 St. für 2 und einen halb. Duc. Beyde von denen Herren Dafsier. 3) Die Werke des berühmten Herrn Hedlingers, in der möglichsten Schärfe, für 8 Duc. 4) Die Könige von Dänemark aus dem Hause Oldenburg, für 1 und einen halb. Duc. 5) Die ganze Reihe der Päbste, von Petrus an, bis auf den letztverstorbenen Pabst. 10 Duc. und noch viele andere, die noch nicht in Ordnung gebracht sind.

Proben von Abdrücken sind für 1 Ducaten zu haben. Briefe und Geld bittet man frey einzusenden.

Dassier, Jean,

Erklärung von Schaumünzen, deren Gepräge eine Reihe Begebenheiten aus der
Röm. Geschichte vorstellen, von denen berühmten Medailleurs Herren Dassier,
Vater und Sohn in Genev

Leipzig 1763

Bamberg, Staatsbibliothek -- Num.o.15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11755790-5
VD18 14820684-001